

*Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen*

# **Tätigkeitsbericht**

## **2011 – 2013**



**Niedersachsen**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen</b>	<b>7</b>
1.1 Geschichte und Entstehung	7
1.2 Aufbau und Organisation	8
1.3 Aufgaben und Verfahren	9
<b>2. Tätigkeiten</b>	<b>11</b>
2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen	11
2.2 Forschungs- und Strukturevaluationen	13
2.3 Institutionelle Begutachtungen	28
2.4 Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung	31
2.5 Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise	48
2.6 Jenseits von Niedersachsen	50
<b>3. Anhang</b>	<b>55</b>
3.1 Gremien der WKN	55
3.2 Verfahrensspezifische Expertengruppen	57
3.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle	69



## Vorwort

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) ist ein auf Dauer eingerichtetes unabhängiges Expertengremium, das seit 1997/98 die niedersächsische Landesregierung sowie die wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes in Fragen der Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung berät.

Ein solches Instrument wissenschaftlicher Politikberatung ist bis heute in der föderalen Wissenschafts- und Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland singulär, auch wenn es in anderen Bundesländern Versuche zur Schaffung ähnlicher Einrichtungen gegeben hat. Die einst von Land und Landeshochschulkonferenz (LHK) getragene Gründung der WKN lässt den Willen und die Bereitschaft der niedersächsischen Politik erkennen, sich von wissenschaftsbasierten Empfehlungen leiten zu lassen. Es hat sich gezeigt, dass ein Flächenland wie Niedersachsen mit einer historisch recht unterschiedlich gewachsenen Wissenschaftslandschaft ein ausreichend großes Arbeitsfeld für eine derartige Einrichtung bietet. Da aber die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Wissenschaft eine zunehmend wichtige Rolle spielt, ist die WKN in den vergangenen Jahren zudem wiederholt im Auftrag der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK), der auch Niedersachsen angehört, tätig geworden. Aber auch über den norddeutschen Raum hinaus hat es Anfragen von Ministerien und Wissenschaftseinrichtungen gegeben, denen die WKN bzw. ihre Geschäftsstelle nach Maßgabe ihrer freien Kapazitäten gerne nachgekommen ist, sofern die zu behandelnden Themen auch für Niedersachsen von Belang waren.

Die Vielzahl an Aktivitäten mag ein Beleg für den guten Ruf und die professionelle Arbeit der WKN sein, sie zeugt aber zugleich auch vom wachsenden Bedarf nach wissenschaftsbasierter Beratung. Dieser wachsende Bedarf ist trotz landauf und landab deklarerter Evaluationsmüdigkeit bei gleichzeitig aufrichtigen Bekenntnissen zur Qualitätssicherung in der Wissenschaft zu konstatieren. Die WKN muss diesen Widerspruch in ihrer täglichen Arbeit auflösen und für die Vielfalt der Aufträge und Aufgaben immer wieder und aufs Neue die passenden Herangehensweisen finden. Dies stellt zweifelsohne eine Herausforderung dar.

Wurde die WKN einst durch ihre landesweiten fachbezogenen Forschungsevaluationen bekannt, so reichen ihre Aktivitäten und Aufgaben heute von Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen über Forschungs- und Strukturevaluationen, Konzeptbegutachtungen, Antragsbegutachtungen bis hin zur Koordination und Durchführung der Auswahl für verschiedene staatliche Wissenschaftspreise. Dieses Aufgabenspektrum spiegelt sich in der Gliederung des vorliegenden Tätigkeitsberichts wider.

Einen solchen Bericht legt die WKN alle drei Jahre vor, da sie sich als landesfinanzierte Einrichtung in der Pflicht sieht, der Öffentlichkeit auch in dieser Form Auskunft über ihr

Schaffen zu geben. Ergebnisse und Empfehlungen mit Bedeutung für das Bundesland werden dem niedersächsischen Landtag jeweils direkt übermittelt.

Im vorliegenden Bericht hat sich die WKN aufgrund der Vielzahl ihrer Aktivitäten um eine präzise und kürzere Darstellung als bisher bemüht. Sie verweist zugleich auf ihren Internetauftritt. Für Anregungen und Kritik ist die WKN immer dankbar.

An dieser Stelle sei gesagt, dass die vorgelegte Bilanz ohne das vertrauensvolle Zusammenwirken aller Akteure sowie durch den weitgehend ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der WKN, die Tätigkeit der zahlreichen externen Gutachterinnen und Gutachter sowie durch die professionelle Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle nicht möglich gewesen wäre. Ihnen allen sei gedankt.



Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte

Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

---

# 1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

---

## 1.1 Geschichte und Entstehung

---

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) wurde als unabhängiges Expertengremium auf der Grundlage eines Kabinettsbeschlusses und in Abstimmung mit der Landeshochschulkonferenz (LHK) im Jahr 1997 gegründet und auf Dauer eingerichtet. Das Land folgte einer Empfehlung der von 1988 bis 1990 tätigen „Hochschulstrukturkommission Niedersachsen“. Nach dieser Strukturkommission war eine zweite, befristet arbeitende Vorgängerkommission der WKN, die „Forschungskommission Niedersachsen“ zwischen 1993 und 1994 tätig.

Zu den im Kabinettsbeschluss von 1997 formulierten Aufgaben gehörten:

- die Fortentwicklung der Struktur des niedersächsischen Hochschul- und Forschungssystems,
- die Entwicklung und Prüfung von Forschungsschwerpunkten,
- die Entwicklung und Organisation von Evaluationsverfahren für die Forschung,
- die Schwerpunktsetzung bei der Verteilung von Personalstellen und/oder Mitteln aus dem Forschungspool des Landes sowie aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung sowie
- die Begleitung der Umsetzung von Empfehlungen des Wissenschaftsrats in Niedersachsen.

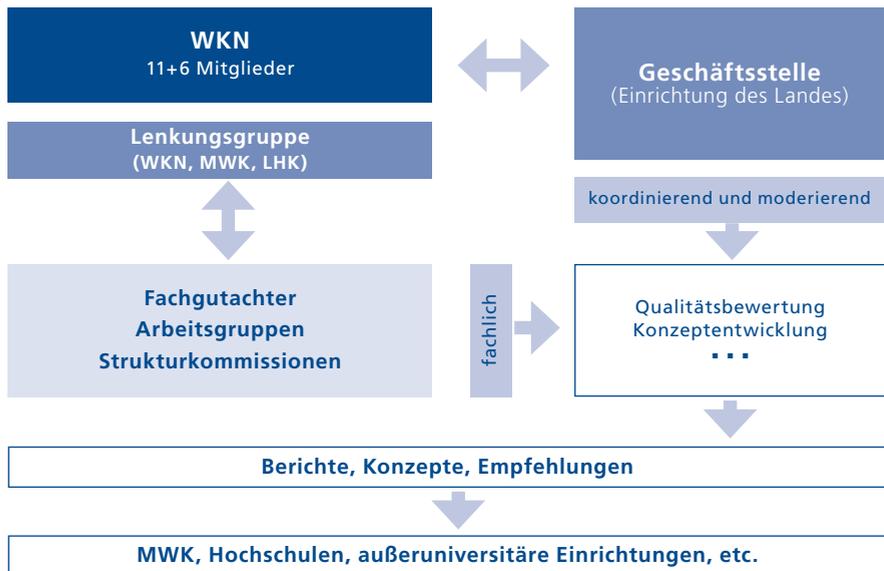
Nach der Definition ihrer Aufgaben, Arbeits- sowie Verfahrensgrundlagen im Jahr 1998 nahm die WKN 1999 ihre Arbeit auf, indem sie flächendeckend fachbezogene Forschungsevaluationsverfahren an den Universitäten des Landes durchzuführen begann.

Gründungsvorsitzender der WKN war Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Frühwald. Nachfolger wurde im Jahr 2000 Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Mlynek, der heutige Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. Seit 2010 steht Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven, an der Spitze des Gremiums.

## 1.2 Aufbau und Organisation

Die Arbeit der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) geschieht innerhalb ständiger Organisationsstrukturen, zu denen die Kommission selbst, die Lenkungsgruppe und die Geschäftsstelle gehören. Hinzu kommen je nach Anlass variable Gremien wie die fach- oder themenspezifischen Gutachtergruppen bzw. auf Zeit eingesetzte Arbeitsgruppen und Kommissionen.

Die WKN umfasst neben dem bzw. der Vorsitzenden weitere zehn stimmberechtigte sowie sechs beratende Mitglieder, die für einen Zeitraum von drei Jahren auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) durch den Ministerpräsidenten berufen werden. Die Amtszeit kann einmalig um eine weitere Periode verlängert werden und beträgt damit maximal sechs Jahre. Alle stimmberechtigten Mitglieder sind hauptamtlich außerhalb Niedersachsens tätig, während die beratenden Mitglieder aus der Wirtschaft oder dem öffentlichen Leben Niedersachsens kommen. Drei der nicht stimmberechtigten Mitglieder werden von der Landeshochschulkonferenz (LHK) in die WKN entsandt und ein Mitglied von der VolkswagenStiftung Hannover. Das Plenum der WKN tagt zweimal im Jahr, gewöhnlich im März und Oktober.



Struktur der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

Die Lenkungsgruppe koordiniert die Durchführung der Evaluationsverfahren und ist für die Sicherung der verfahrensüblichen Standards verantwortlich. Sie besteht aus zwei Vertretern der WKN, zwei Vertretern der LHK, zwei Vertretern des MWK sowie dem Wissenschaftlichen Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) als ständigem Gast.

---

Die Arbeit der WKN wird, der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend, von weiteren, auf Zeit eingesetzten Gremien unterstützt, wobei sämtliche Einschätzungen und Empfehlungen dieser Gremien noch einmal im WKN-Plenum diskutiert und ggf. mit einer eigenen Stellungnahme versehen werden. Zu den erweiterten Expertengremien zählen

- Gutachterinnen- und Gutachtergruppen in den Verfahren zur Qualitätsbewertung und -sicherung sowie
- Arbeitsgruppen der WKN zur Bearbeitung übergreifender wissenschaftspolitischer Themenfelder.

Die Geschäftsstelle der WKN mit Sitz in Hannover unterstützt die Arbeit aller Gremien. Organisatorisch ist sie beim MWK angesiedelt. Sie wird von einer Generalsekretärin oder einem Generalsekretär geleitet, seit 2004 von Dr. Mathias Pätzold.

---

## 1.3 Aufgaben und Verfahren

---

Die zentralen Aufgaben der Wissenschaftlichen Kommission liegen im Bereich der Qualitätsbewertung und Qualitätssicherung. Ihre Arbeit gliedert sich in die folgenden fünf Tätigkeitsfelder:

1. Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen
2. Forschungs- und Strukturevaluationen
3. Institutionelle Begutachtungen
4. Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung
5. Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

Der vorliegende Bericht bilanziert die Arbeit der Jahre 2011 bis 2013 in allen fünf Aufgabenbereichen. In einem sechsten Kapitel wird darüber hinaus von den Aktivitäten außerhalb Niedersachsens berichtet, die auf Bitten bzw. Anfragen nichtniedersächsischer Institutionen und Einrichtungen zustande kamen, in ihrer Reichweite oder durch ihre Fragestellung aber gleichwohl auch für Niedersachsen von Belang waren.

Neben den großen Aufgabenbereichen wird die WKN vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium und von den Wissenschaftseinrichtungen des Landes um die Übernahme kleinerer fallbezogener Beratungsaufgaben, etwa im Zusammenhang mit Berufungen oder der Benennung geeigneter Gutachter/innen, gebeten. Über Beratungsverfahren dieser Art, wie sie im Arbeitsalltag häufig vorkommen, wird in diesem Tätigkeitsbericht nicht eigens berichtet.

Für die Arbeit der WKN ist es wichtig, durch verbindliche Rahmenbedingungen ihre Unabhängigkeit gewahrt zu wissen. Genauso unabdingbar ist es für eine beratende

Einrichtung, ihre Methoden und Beratungsinstrumente jederzeit flexibel anpassen und gegebenenfalls erweitern zu können, um auf sich wandelnde Anforderungen des Wissenschaftssystems adäquat reagieren zu können. Arbeitsweise und Aufgabenspektrum der WKN werden von ihr daher immer wieder diskutiert und neu justiert.

---

## 2. Tätigkeiten

---

### 2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Fragen

---

Zu den ständigen Aufgaben der WKN gehört die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftspolitischen Fragen. Die WKN beobachtet den politischen Diskurs, analysiert die aktuellen Problemstellungen und schätzt deren Bedeutung für die Wissenschaftslandschaft in Niedersachsen ein.

Zur Erarbeitung von Positionen in Themenfeldern, die für den Wissenschaftsstandort Niedersachsen von besonderer Bedeutung sind, setzt die WKN Arbeitsgruppen ein. Diese Arbeitsgruppen, die in der Regel aus WKN-Mitgliedern bestehen und fallweise durch externe Fachleute verstärkt werden, legen als Ergebnis ihrer Beratungen dem WKN-Plenum Berichte vor. Die WKN diskutiert diese Berichte ihrerseits, ergänzt oder modifiziert sie gegebenenfalls und verabschiedet sie anschließend als Stellungnahmen der WKN. Im Berichtszeitraum bestanden Arbeitsgruppen zu den Themen „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ (mit einer eigenen Arbeitsgruppe zur Medizin) sowie „Forschung an Fachhochschulen“.

#### *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an niedersächsischen Hochschulen*

Die WKN hat sich seit ihrer Gründung wiederholt mit den Bedingungen der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung beschäftigt, aktuelle Entwicklungen in den Blick genommen und Empfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen formuliert. Angesichts der anhaltend hohen Entwicklungsdynamik in den Strukturen der Nachwuchsausbildung wurde auf Beschluss der WKN im Jahr 2011 erneut eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Umsetzung früherer Empfehlungen überprüfen und mit einem Fokus auf die postdoktorale Nachwuchsausbildung weiterführende Empfehlungen erarbeiten sollte.

Die siebenköpfige Arbeitsgruppe (AG) unter Vorsitz von Prof. Dr. Karin Lochte hat im März 2012 erstmals getagt. Mit Hilfe eines Fragenkatalogs hat sich die AG zunächst bei den elf niedersächsischen Universitäten und künstlerischen Hochschulen über die aktuelle Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses informiert. Auf der Grundlage der von den Hochschulen zur Verfügung gestellten Daten hat sie in mehreren Sitzungen ein Papier erarbeitet, das die Lage des Nachwuchses bewertet und

Empfehlungen zur weiteren Verbesserung formuliert. Die AG hat sich im Dezember 2013 zu ihrer dritten und abschließenden Beratung zusammengefunden und auf einen Bericht verständigt, der dem Plenum der WKN in der Frühjahrssitzung 2014 zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt werden soll.

### *Nachwuchsförderung in der Medizin*

Die Nachwuchsausbildung in der Humanmedizin unterliegt besonderen Rahmenbedingungen und steht vor ganz eigenen Herausforderungen. Daher wurde eine eigene Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Guido Adler eingerichtet, die sich speziell mit der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung in der Medizin befasst und Empfehlungen für die niedersächsischen Fakultäten der Humanmedizin erarbeitet hat. Neben dem Vorsitzenden bestand die AG aus drei weiteren, externen Mitgliedern. Schwerpunkt der Beratungen war die Frage der Verknüpfung von wissenschaftlicher und klinischer Ausbildung. Diese Verknüpfung ist für die Zukunft der klinischen Forschung unabdingbar, da vor allem „forschende Ärzte“, die sowohl in der Wissenschaft als auch in der Krankenversorgung tätig sind, den Forschungsbedarf der klinischen Praxis erkennen und den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis leisten können.

Die Beratungen dieser Arbeitsgruppe stützten sich auf Daten zur Situation der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung in der Medizin, die mit einer Abfrage bei den Medizinischen Fakultäten (Universitätsmedizin Göttingen, Medizinische Hochschule Hannover und European Medical School Oldenburg-Groningen) erhoben wurden. Die vorläufigen Ergebnisse einer ersten Sitzung der AG im März 2013 wurden in einem Berichtsentwurf zusammengestellt und mit Bitte um Ergänzung unvollständiger Angaben an die betroffenen Einrichtungen übermittelt. Die zweite und voraussichtlich letzte Sitzung wird Anfang 2014 stattfinden. Der Bericht der AG zur Medizin soll zusammen mit den Empfehlungen der AG zur Nachwuchsförderung in den anderen Fächern auf der Frühjahrssitzung 2014 der WKN diskutiert und verabschiedet werden.

### *Forschung an Fachhochschulen*

Mit der Betrachtung der Forschung an Fachhochschulen betritt die WKN ein für sie neues Gebiet, nachdem sie sich bisher praktisch ganz auf die Forschung an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen konzentriert hatte. Mit der Einbeziehung der Fachhochschulen reagiert die WKN auf die wachsende Bedeutung, die der Forschung im Aufgabenspektrum der Fachhochschulen, aber auch der an Fachhochschulen geleisteten Forschung innerhalb der niedersächsischen Forschungslandschaft insgesamt zukommt.

Eine von der WKN eingesetzte Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Andreas Bertram hat sich in einem ersten Zugriff mit der Lage der Forschung an den niedersächsischen Fachhochschulen befasst und eine Stellungnahme vorbereitet, die die

---

WKN im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung 2013 diskutiert und verabschiedet hat. Die WKN kam zu dem Schluss, dass allein aufgrund der bis dahin vorliegenden, öffentlich zugänglichen Informationen keine abschließenden Empfehlungen formuliert werden könnten. Dazu bedürfe es vielmehr einer eingehenden Evaluation der Qualität der Forschung an den einzelnen Fachhochschulen, ihrer jeweiligen Rahmenbedingungen und der dahinterstehenden Strategien. Die WKN sah sich aber in der Lage, eine erste Einordnung zur Vorbereitung der Evaluierung sowie Ansatzpunkte zur Verbesserung der Forschungsleistung der Fachhochschulen aufzuzeigen.

Insbesondere empfiehlt die WKN, dass weitere, auf die besondere Situation der Forschung an Fachhochschulen zugeschnittene Förderprogramme des Landes, des Bundes und der EU aufgelegt und ausreichend finanziert werden sollten. Zudem sollte die Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit der Fachhochschulen in der Konkurrenz um öffentliche Fördergelder gestärkt werden. Um in diesem Sinn detailliertere und konkretere Empfehlungen formulieren zu können, hat die WKN beschlossen, eine Evaluation der Forschung an den Fachhochschulen durchzuführen, und dafür zusammen mit ihrer Stellungnahme ein Konzept vorgelegt. Die Evaluation wird nacheinander die folgenden vier Fächergruppen in den Blick nehmen: (1.) Architektur, Bauingenieurwesen, Elektronik, Maschinenbau, Informatik, Umwelt- und Agrarwissenschaften, Verfahrenstechnik und Seefahrt; (2.) Gesundheit, Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften; (3.) Wirtschaftswissenschaften; (4.) Kunst, Medien und Gestaltung.

---

## 2.2 Forschungs- und Strukturevaluationen

---

Die landesweiten Forschungsevaluationen, mit denen die WKN von 1999 bis 2007 alle an den niedersächsischen Universitäten vertretenen Fächer begutachtet hatte, fanden mit der Erarbeitung der letzten fachbezogenen Zwischenberichte in der hier referierten Tätigkeitsperiode ihren Abschluss. Ziel der regelmäßig etwa vier Jahre nach der Fachevaluation eingeleiteten Zwischenberichterstattung war es, die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Erstbericht zu bewerten und im Licht der neuesten Entwicklungen zu prüfen, ob eine weitere Evaluation in dem jeweiligen Fach ratsam erscheint. Zu diesem Zweck wurden die beteiligten Institute gebeten, Zwischenberichte anhand eines Leitfadens zu erstellen, die die Geschäftsstelle zusammengefasst und den Gutachterinnen und Gutachtern der Erstevaluationen zur Kommentierung vorlegt hat. Die kommentierten Berichte wurden schließlich vom Plenum der WKN beraten und, ggf. um eine weitergehende Stellungnahme ergänzt, verabschiedet.

Erneute Begehungen der Hochschulen waren ebenso wenig Teil der Zwischenberichterstattung wie eine neue Bewertung der einzelnen Forschungseinheiten. Dem-

entsprechend enthalten die Auswertungen der Zwischenberichte auch keine datenschutzrechtlich sensiblen personenbezogenen Bewertungen. Gleichwohl hat die WKN entschieden, die Auswertungen der Zwischenberichte nicht zu veröffentlichen, sondern ausschließlich den beteiligten Hochschulen und der Landesregierung für interne Zwecke zur Verfügung zu stellen. Auch die hier folgenden Kurzberichte über die durchgeführten Verfahren beschränken sich daher auf generelle Informationen.

Nach Abschluss der systematischen Evaluation aller Fächer hat die WKN beschlossen, fachbezogene Forschungsevaluationen künftig nicht mehr durchgängig, sondern nurmehr anlassweise durchzuführen. Ein geeignetes Verfahren zur routinemäßigen Identifizierung relevanter Fächer wird derzeit erarbeitet. Neben die fachbezogenen Evaluationen traten in den Jahren 2011 bis 2013 zunehmend themengeleitete Analysen der niedersächsischen und fallweise auch der norddeutschen Wissenschaftslandschaft. Der thematische Zugang kann zwar nicht die Detailschärfe der Fachevaluationen erreichen, er eröffnet aber Perspektiven auf überfachliche und überinstitutionelle Kooperationen und liefert damit wertvolle Erkenntnisse für Forschungsförderung und Wissenschaftspolitik ebenso wie für die in diesen Forschungsfeldern arbeitenden Wissenschaftler/innen.

Neben den auf das Land Niedersachsen bezogenen Verfahren gehörten auch in diesem Berichtszeitraum wieder Potentialanalysen der gesamten norddeutschen Forschungslandschaft zum Aufgabenspektrum der WKN. Die über das eigene Bundesland hinausreichende Perspektivierung geht auf die Initiative der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) zurück, die die WKN im Jahr 2008, ihrerseits veranlasst durch die Ministerpräsidenten und Regierenden Bürgermeister, mit einer Strukturanalyse der norddeutschen Forschung beauftragt hatte.

Ein weiteres Arbeitsfeld der Forschungsevaluationen der WKN lag und liegt in der Begutachtung außeruniversitärer Forschungsinstitute. Im Berichtszeitraum fanden zwei Folgeevaluationen und eine Erstevaluation von landesgeförderten Institutionen statt.

## Zwischenberichte zur fächerbezogenen Forschungsevaluation

Erläuterungen der nachfolgend verwendeten Abkürzungen:

<b>BS</b>	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
<b>CLS</b>	Technische Universität Clausthal
<b>GÖ</b>	Georg-August-Universität Göttingen (Stiftung)
<b>H</b>	Leibniz Universität Hannover
<b>HBK</b>	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
<b>HMTMH</b>	Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
<b>HI</b>	Stiftung Universität Hildesheim
<b>LG</b>	Leuphana Universität Lüneburg (Stiftung)
<b>MHH</b>	Medizinische Hochschule Hannover
<b>OL</b>	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
<b>OS</b>	Universität Osnabrück
<b>TiHo</b>	Tierärztliche Hochschule Hannover (Stiftung)
<b>VEC</b>	Universität Vechta

### Geographie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						Oktober 2005						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						März 2012						
Gutachter:						5 (Erstbegutachtung), 4 (Zwischenberichterstattung)						
Vorsitz:						Prof. Dr. Herbert Popp Universität Bayreuth						

Die Gutachter kamen zu der Einschätzung, dass sich die Situation der Geographie in Niedersachsen seit der Erstbegutachtung deutlich verschlechtert habe und das Fach landesweit gefährdet sei. Von den drei evaluierten Instituten konnte das Geographische Institut in Osnabrück demnach zwar eine erfolgreiche Entwicklung vorweisen, doch wurden die Empfehlungen der Gutachter in Göttingen und Hannover nur unzureichend umgesetzt. Insbesondere seien die Chancen, die in einer komplementären Gestaltung der jeweiligen Schwerpunkte in Göttingen und Hannover und im gegenseitigen Lehrimport lägen, nicht genutzt worden. In Göttingen sind die Ressourcen im Zuge der Umsetzung des von der Landesregierung im Jahr 2003 implementierten Hochschuloptimierungskonzepts zudem spürbar gekürzt worden, wodurch die ehemals hohe Leistungsfähigkeit des Geographischen Instituts entscheidend geschmälert wurde. In Hannover wurde die Entwicklung der Wirtschaftsgeographie zwar positiv bewertet, jedoch haben die Gutachter kritisch angemerkt, dass keine gemeinsame Profilierung innerhalb des Gesamtfachs stattgefunden habe.

Sie wiesen angesichts dieser Entwicklung nachdrücklich auf die wachsende Bedeutung der Geographie in einer sich schnell verändernden und stark vernetzten Welt hin.

Das Fach werde in Forschung und Lehre zunehmend zur Lösung globaler Probleme und Konflikte benötigt, insbesondere vor dem Hintergrund einer immer deutlicher werdenden Unvereinbarkeit von natürlichen Systemen und menschlichem Handeln. Hier leiste die Geographie als Brücken- bzw. Schnittstellendisziplin wesentliche Beiträge. Es müsse daher im Interesse nicht nur der betroffenen Hochschulen, sondern auch des Landes Niedersachsen sein, diese Disziplin in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten.

### Klassische Philologie, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						September 2006						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						Oktober 2011						
Gutachter:						4						
Vorsitz:						Prof. Dr. Bernd Seidensticker, FU Berlin						

Die Gutachter/innen beurteilen die Entwicklung der Fächer in Niedersachsen insgesamt als positiv. Die wesentlichen Empfehlungen des Erstberichts wurden umgesetzt, wengleich sie den veränderten Rahmenbedingungen, die sich aus dem Erfolg der Universität Göttingen in der Exzellenzinitiative einerseits und aus der im Jahr 2010 auf Wunsch der Universität Osnabrück durchgeführten Gesamtevaluation des dortigen Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften andererseits ergaben, angepasst werden mussten.

Die Klassische Philologie hat nach Überzeugung der Gutachtergruppe an beiden niedersächsischen Standorten klare Profile entwickelt. Das Fach vermag damit an beiden Universitäten eine wichtige Rolle im fächerübergreifenden Zusammenhang zu spielen. Die Personalausstattung müsse vor dem Hintergrund deutlich gesteigener Studierendenzahlen im Lehramtsstudium Latein aber insgesamt als unbefriedigend betrachtet werden.

Die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, die landesweit nur in Göttingen als eigenes Fach vertreten ist, hat alle Gutachterempfehlungen umsetzen können. Sie hat damit ihre schon im Evaluationsbericht sehr positiv beurteilten Forschungsleistungen noch gesteigert und sich vor allem durch Drittmittel personell verstärkt. Die ebenfalls nur in Göttingen vertretene Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft hat sich nach Auffassung der Gutachter/innen erfreulich weiterentwickelt. Als um so dringlicher erschien den Gutachter/innen das Desiderat eines gemeinsamen Forschungskonzepts, das die Zusammenarbeit der Allgemeinen und Indogermanischen Sprachwissenschaft mit den linguistischen Nachbarfächern koordiniert. Eine erneute Evaluation innerhalb der nächsten fünf Jahre hielten die Gutachter/innen nicht für notwendig.

## Kulturwissenschaften

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						Oktober 2007						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						März 2013						
Gutachter:						6						
Vorsitz:						Prof. Dr. Hartmut Böhme, HU Berlin						

An beiden niedersächsischen Universitäten, an denen die Kulturwissenschaften als Fach bzw. als fester Fächerzusammenhang vertreten sind, sahen die Fachgutachter/-innen eine insgesamt positive Entwicklung. In beiden Fällen scheint es gelungen, das kulturwissenschaftliche Profil zu schärfen und die jeweils beteiligten Fächer in einen engeren Zusammenhang zu bringen. Die Kulturwissenschaften haben damit sowohl in Hildesheim als auch in Lüneburg das Potential, zum Kernelement des jeweiligen Hochschulprofils zu werden.

Mit Blick auf die Universität Lüneburg kam der Bericht zu einer durchweg positiven Bewertung. Die Gründung von Forschungszentren, in denen die inhaltlichen Forschungsschwerpunkte der Universität eine institutionelle Verankerung finden, erschien der Gutachtergruppe ebenso begrüßenswert wie die erfolgreiche Berufungspolitik und der Aufwuchs an Drittmitteln seit der Erstbegutachtung. Die Neuberufungen dürfen an der Universität Hildesheim ebenfalls als geglückt bezeichnet werden, und auch in der engeren Verbindung der kulturwissenschaftlichen Fächer im dortigen Institutskomplex „Domäne Marienburg“ sehen die Gutachter/innen großes Potential. Unbefriedigend blieben aber die Drittmittelerfolge der Hildesheimer Kulturwissenschaften. Gemessen an der gegenwärtigen Situation und den absehbaren Entwicklungen an beiden beteiligten Universitäten betrachten die Gutachter/innen eine Folgeevaluation im Fach Kulturwissenschaften innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht als erforderlich.

## Musikwissenschaften / Musikpädagogik

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						Oktober 2007						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						März 2014 ( <i>geplant</i> )						
Gutachter:						4						
Vorsitz:						Prof. Dr. Silke Leopold, Universität Heidelberg						

Insgesamt bewertet die Gutachterkommission die Lage der Fächer in Niedersachsen positiv. Insbesondere die Vielfalt und Profilierung der musikwissenschaftlichen For-

schung in Niedersachsen wird hervorgehoben. Die Gutachter/innen empfehlen indes mit Blick auf die sehr kleinen, z. T. nur mit einer Fachprofessur ausgestatteten Institute, weiter auf Forschungsk Kooperationen und Lehraustausch mit anderen Hochschulen im Land zu setzen. Hier sind auch die Hochschulleitungen und das Land aufgefordert, förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Vor dem Hintergrund der auslaufenden Kooperationsvereinbarung zwischen der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und der Universität Göttingen legte die Gutachterkommission allen Beteiligten nahe, die Bedingungen der Zusammenarbeit im neu zu schließenden Kooperationsvertrag den bisherigen Erfahrungen entsprechend nachzujustieren, grundsätzlich aber an dem Kooperationsmodell festzuhalten. Eine erneute Evaluation innerhalb der kommenden fünf Jahre betrachteten die Gutachter/innen vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Lage indes nicht als notwendig.

### Theaterwissenschaften

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:							Oktober 2007					
Verabschiedung des Zwischenberichts:							Oktober 2012					
Gutachter:							2					
Vorsitz:							Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann, Universität Frankfurt am Main					

An der Erstevaluation waren die Universitäten Hannover und Hildesheim beteiligt, wobei die theaterwissenschaftliche Forschung in Hannover nur durch eine einzelne Professur innerhalb der Germanistik vertreten war. Nachdem deren Inhaber im Jahr 2009 in den Ruhestand gegangen war, entschied die Fakultät, diese Professur dem neugeschaffenen Romanischen Seminar zuzuschlagen. Seither findet an der Universität Hannover keine theaterwissenschaftliche Forschung mehr statt, so dass sich die Zwischenberichterstattung ganz auf die Entwicklungen an der Universität Hildesheim konzentrieren konnte.

Den Verlust der Professur in Hannover bewerten die Gutachter mit Blick auf die Situation der Theaterwissenschaften in Niedersachsen im Ganzen als hinnehmbar, da das Fach an der Universität Hildesheim ein sehr viel günstigeres Umfeld findet. Der Bericht sieht die Theaterwissenschaften in Hildesheim insgesamt auf einem guten Weg und ermuntert die Fachvertreter, sich weiterhin um Kooperationen in der nationalen und internationalen Fachcommunity sowie mit anderen Fächern innerhalb der eigenen Universität zu bemühen. Ziel müsse es sein, den besonderen Theorie-Praxis-Ansatz beständig weiterzuentwickeln, um mit der Dynamik der nationalen und internationalen Forschungslandschaft Schritt zu halten und die Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Hildesheim auch in Zukunft hoch zu halten. Eine erneute

Evaluation innerhalb der kommenden fünf Jahre ist nach Auffassung der Gutachter nicht notwendig.

## Evangelische Theologie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						März 2007						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						März 2012						
Gutachter:						9						
Vorsitz:						Prof. Dr. Christoph Marksches, HU Berlin						

Die Gutachter/innen hoben positiv hervor, dass es vielen der betrachteten Institute gelungen sei, ihr Forschungsprofil seit der Erstevaluation zu schärfen und die innere Konsistenz zu vergrößern. Als herausragend wurde die gute Entwicklung der Theologie in Göttingen bewertet, als sehr positiv aber auch die in Osnabrück. In einigen Fällen, so insbesondere an der TU Braunschweig, blieben die strukturellen Bemühungen nach Auffassung der Expertenkommission jedoch in Ansätzen stecken. Auch Hannover, Hildesheim und Oldenburg seien nicht wesentlich über die ersten Ansätze hinausgekommen, die Situation in Lüneburg erschien den Fachgutachter/innen als noch offen.

Die Kommission erneuerte vor diesem Hintergrund ihre Einschätzung aus der Erstevaluation, dass gerade da, wo die zu geringen Personalkapazitäten vermehrte konzeptionelle Anstrengungen und die Ausschöpfung an sich vorhandener Potentiale zu inneruniversitärer Vernetzung behindern, über die Verlagerung von Stellen an eine benachbarte Hochschule ernsthaft und ergebnisoffen nachgedacht werden sollte. Zudem würden die Möglichkeiten interuniversitärer Lehr- und Forschungszusammenarbeit, etwa im Dreieck Hannover-Hildesheim-Braunschweig noch nicht in ausreichendem Maße genutzt. Auch jene Institute, die ihre Aufgabe zu Recht vor allem in der Religionslehrausbildung sehen, sollten nach Auffassung der Gutachter/innen bemüht sein, ihre Drittmittelaktivitäten weiter zu steigern, um eine wirklich forschungsbasierte und die Kernfächer der Theologie umfassende Lehre anbieten zu können.

Eine erneute Evaluation hielten die Expert/innen für unbedingt notwendig. Die WKN hat sich die Empfehlungen der Fachkommission zu eigen gemacht und die Forderung nach einer erneuten Evaluation bekräftigt. Demnach sollen etwa zwei Jahre nach der Verabschiedung des Zwischenberichts schriftliche Berichte über die bis dahin realisierten Kooperationen in Forschung und Lehre von den Fachvertreter/innen in Braunschweig, Hannover, Hildesheim und Lüneburg erbeten werden. Auf dieser Grundlage soll dann über den Zeitpunkt und den Umfang einer erneuten Begutachtung entschieden werden.

## Katholische Theologie

BS	CLS	GÖ	H	HBK	HMTMH	HI	LG	MHH	OL	OS	TiHo	VEC
Verabschiedung des Evaluationsberichts:						März 2007						
Verabschiedung des Zwischenberichts:						März 2012						
Gutachter:						6						
Vorsitz:						Prof. Dr. Hubert Wolf, Universität Münster						

Insgesamt zeigt der Zwischenbericht zum Fach Katholische Theologie in Niedersachsen ein durchaus disparates Bild: Während das Osnabrücker Institut die Gutachterempfehlungen im Wesentlichen umsetzen konnte und sich entsprechend positiv weiterentwickelt hat, lassen sich in den Berichten der Universitäten Hannover und Hildesheim kaum Umsetzungen der Empfehlungen aus dem Erstbericht erkennen, und auch die Katholische Theologie in Vechta, die sich zwar erkennbar mit den Gutachterempfehlungen auseinandergesetzt hat, scheint nach wie vor hinter ihren Möglichkeiten zurückzubleiben.

Insbesondere sollten aus Sicht der Expertenkommission die vorhandenen Kooperationen zwischen Vechta und Osnabrück intensiviert und für die Konzeption gemeinsamer Forschungsprojekte fruchtbar gemacht werden. Mit Blick auf die Institute bzw. Abteilungen in Hannover und Hildesheim kritisiert der Zwischenbericht die unzureichende Umsetzung der Empfehlungen aus der Erstevaluation. Auch für diese Standorte bekräftigten die Gutachter die Empfehlung, Kooperationen innerhalb und außerhalb der eigenen Universität zu suchen. Auch müssten die spezifischen Chancen, die die technisch-naturwissenschaftlich bzw. auf soziale Arbeit und Kulturwissenschaften ausgerichteten Forschungsprofile der Universitäten Hannover und Hildesheim bieten, intensiver genutzt werden. Die Schließung der katholischen Theologie in Lüneburg ist aus Sicht der Fachgutachter bedauerlich, zumal die Neuausrichtung der Universität vielversprechende Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnet hätte. Angesichts der vielerorts noch nicht zufriedenstellenden Entwicklung, die sich auch in mehreren durchaus kritischen Stellungnahmen der Hochschulleitungen widerspiegeln, empfahlen die Gutachter eine erneute Begutachtung aller Standorte innerhalb der nächsten Jahre. Die WKN hat sich diese Empfehlung ausdrücklich zu eigen gemacht.

## Evaluationen außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

### Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) – Erstbegutachtung

Verabschiedung des Evaluationsberichts:	Oktober 2013
Gutachter:	5
Vorsitz:	Prof. Dr. Günther Seeber, Universität Koblenz-Landau

Die im Auftrag des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) durchgeführte Evaluation reiht sich in die 2003 begonnenen Evaluierungen aller außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Landesförderung ein. Das seit 2008 vom Land als außeruniversitäre Forschungseinrichtung institutionell geförderte Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) soll innovative Projekte zur Verbesserung der ökonomischen Grundbildung in der Bevölkerung betreiben. Damit soll es der Weiterbildung und Förderung der ökonomischen Bildung als Allgemeinbildung in der Gesellschaft dienen. Es ist in vier Fachabteilungen gegliedert und beschäftigt 21 Wissenschaftler/innen.

Die Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Günther Seeber (Universität Koblenz-Landau) beurteilte das IÖB als ein leistungsfähiges Institut, das seine Aufgaben sehr gut erfülle. Eine Weiterförderung als außeruniversitäres Forschungsinstitut sei ohne Einschränkungen zu empfehlen. Geprüft werden sollte jedoch, ob eine Zuwendung in Form einer Festbetragsfinanzierung möglich sei. Hinsichtlich der Forschungsaktivitäten solle die bereits angestoßene Wende hin zu einer stärkeren Empirieorientierung entschlossen weiterverfolgt werden. Bezogen auf die Organisation des Instituts empfahlen die Gutachter/innen, die formale Abhängigkeit des Instituts von Einzelpersonen zu reduzieren sowie die Kontrollstrukturen personell zu entflechten. Zudem sollte eine größere Vielfalt und ein Ausbau der wissenschaftlichen Kapazität im Beirat angestrebt werden.

Die WKN schloss sich den Gutachtereinschätzungen insgesamt an, betonte jedoch die Notwendigkeit, nicht nur beim IÖB die Auslagerung von Forschung aus den Hochschulen stets kritisch zu hinterfragen und inhaltlich gut zu begründen. Aufgrund des sich aktuell vollziehenden personellen und inhaltlichen Wandels des Instituts wird eine Folgeevaluation nach drei bis vier Jahren empfohlen.

## Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung (NIhK) – Zwischenberichterstattung

Verabschiedung des Evaluationsberichts:	Oktober 2006
Verabschiedung des Zwischenberichts:	Oktober 2011
Gutachter:	5
Vorsitz:	Prof. Dr. Dieter Planck, Landesamt für Denkmalpflege, Regierungspräsidium Stuttgart

Das vom Land Niedersachsen finanzierte Institut erforscht die Landschaftsentwicklung und Siedlungsgeschichte im Gebiet der südlichen Nordsee. Im NIhK arbeiten Natur- und Kulturwissenschaften in den Bereichen Küsten- und Quartärgeologie, Siedlungsarchäologie, Historische Geographie, Archäobotanik und Vegetationsgeschichte interdisziplinär zusammen. Ein enger Kontakt besteht dabei zu Forschungseinrichtungen in den anderen rund um die Nordsee liegenden Ländern.

Die Gutachterkommission bescheinigt dem NIhK eine durchweg und bemerkenswert positive Entwicklung seit der Erstbegutachtung im Jahr 2006: Den Generationenwechsel, der kurz nach der ersten Begutachtung begonnen hatte, hat das Institut ohne Reibungsverluste überwunden. Das NIhK hat sich erkennbar intensiv mit den Empfehlungen des Evaluationsberichts auseinandergesetzt und war dabei auf vielen verschiedenen Ebenen gleichzeitig aktiv. Die Mitarbeiter/innen haben sich den vorhandenen Problemen mit großem Einsatz gestellt, Lösungsstrategien entwickelt und diese zum Teil bereits erfolgreich umgesetzt.

Diese erfreulichen Entwicklungen sind zu großen Teilen der bedeutenden finanziellen Unterstützung des Landes geschuldet. Das starke Engagement des Landes für das NIhK wurde von Gutachterseite begrüßt und gewürdigt. Die Gutachtergruppe empfiehlt eine Fortführung der vom Land Niedersachsen eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Grundausstattung, ferner die mittel- bis langfristige räumliche Zusammenführung des gesamten Instituts und den damit einhergehenden Ersatz von Provisorien. In diesem Zusammenhang empfahlen die Gutachter außerdem die Einrichtung eines landesweiten zentralen Fundarchivs zur Lagerung der wissenschaftlich und kulturell bedeutsamen Fundkomplexe aus den Forschungsgrabungen des Instituts. Die Gutachter sahen das NIhK auf einem guten Weg und hielten deshalb eine weitere Evaluation nicht für erforderlich.

## OFFIS, Institut für Informatik, Oldenburg – Follow-up

Verabschiedung des Evaluationsberichts:	März 2007
Verabschiedung des Zwischenberichts:	März 2011
Abschluss des Follow-ups:	Mai 2013
Gutachter:	6 (Erstbegutachtung) 4 (Zwischenbegutachtung und Follow-up)
Vorsitz:	Prof. Dr. Martina Zitterbart, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Das Oldenburger Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Informatik-Werkzeuge und Systeme (kurz: OFFIS – Institut für Informatik) wurde 1991 als An-Institut der Universität Oldenburg in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins gegründet. Auftrag des Instituts ist die anwendungsorientierte Informatik-Forschung unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaft und Verwaltung. Im Jahr 2007 hatte die WKN im Auftrag des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums die Arbeit des Instituts evaluiert, 2009/2010 erfolgte eine Zwischenberichterstattung, um die Umsetzung der Empfehlungen zu beurteilen. Der vom WKN-Plenum im Frühjahr 2011 verabschiedete Zwischenbericht schloss mit dem Fazit, dass das Institut nach Einschätzung der Gutachtergruppe die Empfehlungen der Erstevaluation insgesamt sehr gut aufgegriffen und umgesetzt habe und nicht zuletzt wegen einer zukunftsweisenden Neuorientierung und Umstrukturierung zur Spitze der deutschsprachigen Informatikinstitute zähle.

Die Gutachtergruppe empfahl jedoch, OFFIS nach weiteren ca. zwei Jahren um ergänzende Informationen zu den Wirkungen der zwischen Erst- und Zwischenbegutachtung eingeleiteten Maßnahmen zu bitten, insbesondere mit Blick auf die institutsinterne Vernetzung, die strukturierte Promotionsförderung und die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung. Anfang 2013 hat OFFIS einen schriftlichen Bericht dazu vorgelegt. Die dargelegte Weiterentwicklung in den Jahren 2011 und 2012 bewertete die Gutachtergruppe insgesamt sehr positiv. Die aufgezeigten Entwicklungen geben in absehbarer Zeit keinerlei Anlass für eine erneute Begutachtung von OFFIS.

## Themengeleitete Evaluationen

### Geschlechterforschung in Niedersachsen

Verabschiedung des Evaluationsberichts:	Oktober 2011
Gutachter:	6
Vorsitz:	Prof. Dr. Birgit Geissler, Universität Bielefeld

Auf Bitten des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums hat eine Gutachterinnengruppe die Struktureigenschaften des wissenschaftlichen Feldes der Geschlechterforschung an allen niedersächsischen Hochschulen sowie dessen Potential für zukünftige Entwicklung analysiert. Ziel der Untersuchung war es insbesondere, die Schwerpunktsetzungen an den einzelnen Hochschulen im Sinne einer Profilbildung sowie die Forschungsstrukturen und deren Leistungsfähigkeit systematisch zu erfassen.

Die Expertinnengruppe sieht eine insgesamt positive Entwicklung der niedersächsischen Geschlechterforschung. Als Forschungsperspektive sei sie auch jenseits der explizit denominierten Professuren in Niedersachsen weit verbreitet und disziplinär divers. Es gäbe jedoch weiterhin Probleme: Teilweise scheine sich Geschlechterforschung noch immer in der Reproduktion von Geschlechterstereotypen zu erschöpfen. Zudem wurden deutliche und nach Ansicht der Gutachterinnen dringend zu füllende Lücken bzw. Schwachstellen in den verschiedenen Fachgebieten diagnostiziert.

Neben detaillierten Hinweisen zur Situation und Zukunft der Geschlechterforschung an den einzelnen niedersächsischen Hochschulstandorten empfahlen die Gutachterinnen, die Geschlechterperspektive besonders in den bislang noch zu wenig sensibilisierten Fächern, wie den Ingenieur-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, zu fördern. Sie regten außerdem eine spezielle Landesförderung für Geschlechterforschungsprojekte oder allgemeiner für inter- oder multidisziplinäre Forschung bzw. eine entsprechende Anpassung der Auswahlprozesse im Rahmen der bestehenden Forschungsförderung an. Zudem sollten zentrale und explizit nur für die Geschlechterforschung zuständige Unterstützungsstrukturen an den einzelnen Hochschulen, aber auch landesübergreifend gefördert werden.

Die WKN hat sich diesen Einschätzungen und Empfehlungen angeschlossen und besonders die Notwendigkeit einer produktiven Zusammenarbeit von Gleichstellungsarbeit und Geschlechterforschung sowie die Förderung zentraler Unterstützungsstrukturen betont.

## Mittelalter- und Frühneuzeitforschung in Niedersachsen

Verabschiedung des Evaluationsberichts:	voraussichtlich Oktober 2014
Gutachter:	6
Vorsitz:	Prof. Dr. Arndt Brendecke, Ludwig-Maximilians-Universität München

Innerhalb der Geistes- und Kulturwissenschaften in Niedersachsen gehört das Themenfeld der Mittelalter- und Frühneuzeitforschung traditionell zu den starken Bereichen. Neben den Universitäten Göttingen und Osnabrück, die früh eigene Schwerpunkte im Bereich der Vormoderneforschung gesetzt haben, entfalten auch andere niedersächsische Hochschulen nennenswerte Forschungsaktivitäten in diesem Feld. Zudem verfügt das Land mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel über eine der weltweit bedeutendsten Büchersammlungen aus der Frühen Neuzeit und zugleich über ein international ausstrahlendes außeruniversitäres Forschungszentrum. Das damit vorhandene Potential scheint aber, vor allem in Hinblick auf größere Drittmittelprojekte, bislang nicht vollständig genutzt zu werden. Gleichzeitig entstehen in anderen Bundesländern neue Zentren der Vormoderneforschung, die die Konkurrenz um Fördermittel verschärfen.

Vor diesem Hintergrund hatte die WKN 2012 beschlossen, die Mittelalter- und Frühneuzeitforschung in Niedersachsen zum Gegenstand einer umfassenden Potentialanalyse zu machen. Dabei sollten nicht nur die Universitäten, sondern auch die größeren sammlungsführenden Häuser, also Bibliotheken, Museen und Archive, im Land mit einbezogen werden, sofern sie über nennenswerte Bestände aus dem Mittelalter oder der Frühen Neuzeit verfügen.

Um die Ergebnisse der 2012/13 erfolgten Begutachtung der Herzog August Bibliothek durch den Wissenschaftsrat von Anfang an berücksichtigen zu können, wurde der Beginn des Verfahrens auf das Frühjahr 2013 festgelegt. Durch eine Abfrage bei Universitäten und sammlungsführenden Häusern in Niedersachsen wurden die Strukturen und Aktivitäten in dem Forschungsfeld erfasst und von einer sechsköpfigen multidisziplinären Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Arndt Brendecke (Ludwig-Maximilians-Universität München) bewertet. Aussprachen mit niedersächsischen Wissenschaftlern sollen das Bild ergänzen. Der Bericht und die Empfehlungen der Kommission sollen der WKN im Rahmen der Herbstsitzung 2014 zur Diskussion und Verabschiedung vorgelegt werden.

### *Strukturanalyse der norddeutschen Forschungslandschaft*

Die von der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) in Auftrag gegebene Strukturanalyse der Forschung in Norddeutschland zielt auf die Steigerung der

wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Sichtbarkeit der Norddeutschen Küstenländer (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) im nationalen und internationalen Kontext. Die Strukturanalyse wurde fach- bzw. themenbezogen angelegt. Als erste Verfahren waren 2010 die Strukturanalysen in den Bereichen „Biowissenschaften und Medizin“ sowie „Energie“ abgeschlossen worden. Im Berichtszeitraum kam mit der Meeresforschung ein weiteres Thema hinzu.

### Biowissenschaften und Medizin – Follow-up

Die WKN hatte in den Jahren 2008 bis 2010 eine Strukturanalyse der Forschung in Norddeutschland in dem Bereich „Biowissenschaften und Medizin“ durchgeführt. Als wichtigstes Ergebnis waren innerhalb der Lebenswissenschaften fünf hochaktuelle Themenfelder (Infektion und Immunität; Strukturbioogie; Neurowissenschaften; Mikrobielle Genomforschung; Regenerative Medizin) identifiziert worden, in denen die norddeutsche Forschung bereits hervorragende, national und international konkurrenzfähige Leistungen erbringt. Als dringend erforderlich war jedoch eine stärkere länderübergreifende Vernetzung der Forschung erachtet worden. Dazu hatte die Strukturanalyse für jedes der Themenfelder konkrete Maßnahmen zur Förderung der Kooperation empfohlen, so die gemeinsame Nachwuchsförderung oder die gemeinsame Schaffung und Nutzung von Technologieplattformen und Datenbanken. Die Ergebnisse der Strukturanalyse fanden in der Wissenschaft und den beteiligten Ländern sowie beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine bemerkenswerte Resonanz.

Um den bis dahin erreichten Sachstand und die ersten Folgen ihrer Strukturanalyse zu bewerten, hat die WKN im Herbst 2012 einen Workshop unter Teilnahme der Wissenschaft und der norddeutschen Wissenschaftsministerien bzw. -behörden veranstaltet. Dieser Workshop hat gezeigt, dass die Forschung seit Abschluss der Strukturanalyse in allen fünf Themenfeldern vorangekommen ist und u. a. neue Verbundforschungsförderungen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem BMBF akquiriert werden konnten. Diese Fortschritte sind nicht zuletzt der Strukturanalyse und der mit ihr erreichten größeren nationalen Sichtbarkeit der norddeutschen Forschung geschuldet. Auch die länderübergreifende Zusammenarbeit konnte vorangebracht werden, z. B. mit den Gründungen des Zentrums für Strukturelle Systembiologie (CSSB) auf dem DESY-Campus in Hamburg und des Norddeutschen Zentrums für Mikrobielle Genomforschung (NZMG).

Die Teilnehmer des Workshops kamen insgesamt aber zu dem Schluss, dass die länderübergreifende Zusammenarbeit noch deutlich hinter den Erwartungen der Strukturanalyse zurückbleibe, u. a. wegen einer mangelnden finanziellen Unterstützung von Kooperationsprojekten. In einem Schreiben an die Ministerpräsidenten der norddeutschen Länder wurde über den erreichten Sachstand berichtet, auf die noch bestehenden Defizite hingewiesen und um weitere Unterstützung des Prozesses gebeten.

## Meeresforschung

Im Oktober 2011 ist die WKN von der NWMK beauftragt worden, als drittes Verfahren im Rahmen der Strukturanalyse der norddeutschen Forschungslandschaft die Meeresforschung in den Blick zu nehmen. Ziel dieses Verfahrens war es, eine unter den norddeutschen Ländern abgestimmte Strategie in der Meeresforschung und der meeresbezogenen Klimaforschung zu entwickeln. Die norddeutschen Länder, die in diesem Themenfeld eine nationale Forschungsaufgabe wahrnehmen, sollten damit in den Stand gesetzt werden, die Leistungsfähigkeit der deutschen Meeres- und Klimaforschung insgesamt zu optimieren.

Als Grundlage für die Strukturanalyse haben führende Meeresforscher/innen aus Norddeutschland zunächst Konzepte zur zukünftigen gemeinsamen Forschung erarbeitet und eine SWOT-Analyse durchgeführt. Im Zentrum der Strukturanalyse standen sodann die Bewertungen, Beratungen und Empfehlungen einer hochrangig und international besetzten Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Ernst Th. Rietschel, dem Vorsitzenden des Vorstands des Berlin Institute of Health (BIH) und ehemaligen Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft. Im April 2013 fand in Hamburg eine mehrtägige Anhörung der Expertengruppe mit Vertreter/inne/n der Meeresforschung und der beteiligten Länder statt, bei der das Potential der Meeresforschung analysiert und über die zukünftigen Perspektiven beraten wurde.

Die Expertengruppe kam zu der Einschätzung, dass die norddeutsche Meeresforschung bereits erstklassige Leistungen erbringt und international konkurrenzfähig ist. Mit ihrer Leistungsfähigkeit und der sehr guten Infrastruktur hat sie nach Einschätzung der Expertengruppe aber das Potential, international eine noch bedeutendere Rolle zu spielen und eine noch größere Sichtbarkeit zu erreichen. Dazu sei es jedoch notwendig, die Forschungsaktivitäten länder- und institutionenübergreifend besser zu koordinieren und entlang gemeinsamer Themen von globaler Relevanz („Grand Challenges“) auszurichten. Für die gemeinsame Bearbeitung dieser Themen („Ocean and Climate“, „Changing Biogeochemical Cycles“, „Marine Biodiversity, Ecosystem Research and Ecosystem Services“, „Geological Resources from the Sea“, „Earth Dynamics and Geological Risks“ sowie „Coastal and Shelf Sea Research“) liegen erste Skizzen vor, die zukünftig jedoch weiterentwickelt, ausgearbeitet und um eine intra- sowie transdisziplinäre Dimension erweitert werden müssten.

Die institutionelle Vielfalt, in der die deutsche Meeresforschung gegenwärtig organisiert ist, könnte zu einer besonderen Stärke werden, wenn es gelänge, mit Hilfe gut koordinierter kooperativer Forschungsprogramme die spezifischen Möglichkeiten der einzelnen Institutionen in eine interdisziplinäre Forschung zu integrieren und optimal zur Geltung zu bringen. Die Expertengruppe betont, dass die Rolle der Universitäten in diesem Kontext gestärkt werden muss. Die Universitäten sollten in die Lage versetzt werden, als gleich starke und gleichberechtigte Partner mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu kooperieren. Die an den Universi-

täten etablierten wissenschaftlichen Profile in der Meeresforschung müssten dafür unbedingt erhalten und gefördert werden.

Für die Entwicklung eines gemeinsamen Profils benötigt die deutsche Meeresforschung nach Auffassung der Expertengruppe zukünftig eine wirksame Koordinationsstruktur mit eindeutiger Governancestruktur und Entscheidungskompetenz. Diese Koordinierungsstruktur könnte aus dem bereits bestehenden Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM) heraus entwickelt werden und sollte alle beteiligten Institutionen in Norddeutschland gleichberechtigt berücksichtigen. Eine verbesserte Koordination sei nicht nur auf Ebene der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und der beteiligten Forschungseinrichtungen notwendig, sondern vor allem auf Ebene der zuständigen Landesregierungen und des BMBF. Die Ergebnisse der Strukturanalyse wurden im November 2013 der NMWK vorgestellt. Die weiterentwickelten Konzepte zur koordinierten und interdisziplinären Bearbeitung der genannten Themen sowie die bis dahin etablierten Governancestrukturen sollen Gegenstand einer Folgeevaluation sein, die für 2016 vorgesehen ist.

---

## 2.3 Institutionelle Begutachtungen

---

Nach dem Abschluss der landesweiten Fächerevaluation ist die WKN von den niedersächsischen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zunehmend auch für die Begutachtung von institutionellen Konzepten bzw. für die Beratung bei Konzeptentwicklungen in Anspruch genommen worden. Mit dieser Art der Beratungstätigkeit entspricht die WKN einer Empfehlung der Arbeitsgruppe zur Bewertung ihres Forschungsevaluationsverfahrens, die im Jahr 2006 empfohlen hatte, verstärkt anlass- und strukturbezogen auf Eigeninitiative, auf Bitten der Hochschulen oder des Ministeriums tätig zu werden. Die institutionellen Begutachtungen, über die in diesem Zusammenhang zu berichten ist, sind anlassbezogen, da sie eine niedersächsische Wissenschaftseinrichtung in einer konkreten Planungs- oder Restrukturierungssituation betrafen und von der Institution selber angestoßen wurden. Ziel der Konzeptbegutachtungen und konzeptionellen Beratungen ist es, die für die Planungen notwendigen Entscheidungsprozesse der Institutionen oder der Politik durch Empfehlungen externer Experten im Sinne des unbefangenen „Blicks von außen“ zu verbessern.

Die Vorgehensweise bei den Konzeptbegutachtungen unterscheidet sich von Fall zu Fall und wird jeweils in Absprache mit der auftraggebenden Institution angepasst, wobei die WKN besonderen Wert auf die Transparenz der Verfahrensweise legt und stets bemüht ist, eine möglichst hohe Akzeptanz bei begutachteten Institutionen und ihren Mitarbeitern zu erreichen. In einigen Fällen hat die WKN bei der Auswahl von Fachgutachter/inne/n nach einer entsprechenden Prüfung auch Vorschläge aus den

Einrichtungen selber berücksichtigen können. Die Beratungen münden in einen Ergebnisbericht, der in der Regel im Plenum der WKN beraten und um eine wissenschaftspolitische Stellungnahme ergänzt, aber nicht veröffentlicht wird. Dementsprechend beschränkt sich auch der vorliegende Bericht auf eine Darstellung der Aufgaben, ohne die Ergebnisse im Einzelnen darzustellen. Je nach Verfahrenszuschnitt und Art der Empfehlungen kann nach Abschluss der Beratung eine weitergehende Begleitung des Umsetzungsprozesses wünschenswert oder erforderlich sein.

### *Bewertung der institutionellen Strategie 2012 der Universität Göttingen*

Im Verlauf der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hatte sich der Bewilligungsausschuss im Juni 2012 gegen die Förderung des Zukunftskonzepts „Tradition – Innovation – Autonomie“ entschieden, das die Universität Göttingen zur Verlängerung ihres in der dritten Förderlinie des Wettbewerbs bewilligten ersten Konzepts eingereicht hatte. Unmittelbar nach der negativen Entscheidung hatte das Land Niedersachsen Mittel in Aussicht gestellt, um strategisch besonders wichtige Maßnahmen aus dem zweiten Zukunftskonzept dennoch realisieren zu können. Diese sollten die zweijährige gemeinsame Auslauffinanzierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Landes ergänzen. Das niedersächsische Wissenschaftsministerium erbat von der Universität ein Konzept, das die Bedeutung der Maßnahmen und ihre Funktion im Rahmen der gesamten strategischen Entwicklung der Universität für die nächsten fünf bis acht Jahre darlegen sollte. Eine Arbeitsgruppe aus WKN-Mitgliedern hat unter Vorsitz von Prof. Dr. Karin Lochte das Göttinger Konzeptpapier bewertet und ihre Einschätzung dem WKN-Plenum zur weiteren Beratung und Verabschiedung vorgelegt. Die Empfehlungen der WKN wurden der Universität und dem Wissenschaftsministerium übermittelt.

### *Didaktisches Zentrum (diz) der Universität Oldenburg*

Der im Februar 2003 erfolgte Einrichtungsbeschluss des diz als Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Schulentwicklung, Wissenstransfer und Didaktische Forschung sah eine Begutachtung nach ca. fünf Jahren vor. Im Oktober 2010 hat die Universität Oldenburg die WKN gebeten, das diz zu evaluieren. Die Anhörung durch eine fünfköpfige Gutachterkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Detlev Leutner (Universität Duisburg-Essen) fand im Juni 2011 in Oldenburg statt. Die Kommission kam insgesamt zu einer positiven Einschätzung des diz, das weiter profiliert und ausgebaut werden sollte. Bei der Konzeption und Koordinierung der universitären Lehrerbildung und in der Mitwirkung an der Schulentwicklung sowie der Fort- und Weiterbildung leiste das diz hervorragende Arbeit. Im Bereich der lehrerbildungsrelevanten Forschung sahen die Gutachter/innen insgesamt noch starken Entwicklungsbedarf und sprachen diesbezügliche Empfehlungen aus. Der

Empfehlungsbericht wurde im Rahmen der WKN-Herbstsitzung 2011 beraten und verabschiedet.

### *Modellstudiengang BA Elementar- und Primarpädagogik*

Der niedersächsische Landtag hatte die Landesregierung in einer Entschließung im Oktober 2009 gebeten, im Rahmen eines Modellversuchs einen neuen Bachelorstudiengang Elementar- und Primarpädagogik zu initiieren. Die Hochschulen des Landes wurden in einer Ausschreibung aufgefordert, Konzepte für den Studiengang vorzulegen. Das niedersächsische Wissenschaftsministerium hat die WKN im November 2010 gebeten, das Ministerium bei der Erarbeitung der Ausschreibung zu beraten sowie die erwarteten Anträge zu evaluieren.

Eine Auswertungssitzung der Gutachter/innen unter Vorsitz von Prof. Dr. Ursula Carle (Universität Bremen) fand im Juli 2011 in Hannover statt. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe verfügen die Hochschulen noch nicht über ausreichend inhaltliche und konzeptionelle Ressourcen, um den genannten Studiengang flächendeckend im Land Niedersachsen einführen zu können. Die Einführung in Form eines Modellversuchs wurde gerade deshalb sehr befürwortet. Die Gutachterkommission empfahl die modellhafte Erprobung des Studiengangs an den Standorten Osnabrück und Oldenburg. Der Modellstudiengang solle systematisch begleitet und evaluiert werden. Der Empfehlungsbericht wurde in der Herbstsitzung der WKN im Oktober 2011 beraten und verabschiedet.

### *Strukturberatung zur Geoinformatik, Informatik und Systemwissenschaft an der Universität Osnabrück*

Die Universität Osnabrück hat die WKN im November 2011 gebeten, eine Strukturberatung zu den Instituten für Geoinformatik und Fernerkundung (IGF) und für Umweltsystemforschung (IUSF) durchzuführen. Hintergrund waren vakante Professuren in der Geoinformatik und den Systemwissenschaften. Die Besetzung sollte im Rahmen einer gemeinsamen Entwicklungsplanung mit dem Ziel gemeinsamer thematischer Schwerpunkte erfolgen. Die Strukturberatung sollte klären, ob eine stärkere Vernetzung in Forschung und Lehre bis hin zu einem gemeinsamen wissenschaftlichen Fokus sinnvoll und machbar ist und wie dies erreicht werden kann.

Die Strukturberatung wurde durch eine siebenköpfige Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Christoph Meinel (Hasso-Plattner-Institut GmbH Potsdam) durchgeführt. Auf Basis von Entwicklungsplänen und weiteren Informationen der Universität Osnabrück fand im Dezember 2011 eine Anhörung in Osnabrück statt. Die Strukturkommission empfahl, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Geoinformatik und Fernerkundung und für Informatik einerseits sowie zwischen dem Institut für Umweltsystemforschung und für Mathematik andererseits zu stär-

---

ken. Die anstehenden Neubesetzungen sollten genutzt werden, um wissenschaftliche Brücken zwischen den Instituten aufzubauen und die gemeinsame Profilbildung voranzubringen. Die Ergebnisse wurden in der Frühjahrssitzung 2012 von der WKN beraten und verabschiedet. Aus übergeordneter Sicht hat die WKN der Universität Osnabrück zudem empfohlen, ihre derzeitige Struktur zu überprüfen und ggf. eine Reform hin zu größeren und durchgängigeren Bereichen anzustreben.

### *Strukturberatung der Physik an der Universität Osnabrück*

Vor dem Hintergrund, dass drei von zehn Physikprofessuren gleichzeitig unbesetzt waren, wandte sich das Präsidium der Universität Osnabrück im Herbst 2012 mit der Bitte um eine Strukturberatung an die WKN-Geschäftsstelle. Ziel dieser Beratung war es zu überprüfen, ob die bisherigen, vor allem gemeinsam mit der Biologie und der Physik verfolgten, interdisziplinären Forschungsschwerpunkte beibehalten oder ggf. mit der Neubesetzung der freien Professuren andere Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Eng damit verknüpft war die Frage, ob die Physik auch zukünftig als eigenständiges Fach existieren oder aber die Physikprofessuren entsprechend den bisherigen Schwerpunkten auf die Biologie und die Chemie aufgeteilt werden sollten.

Auf den schriftlichen Selbstbericht des Fachbereichs folgte im Juni 2013 eine Anhörung durch eine dreiköpfige Beratergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Hilbert von Löhneysen (Karlsruher Institut für Technologie). Deren Bewertungen und Empfehlungen wurden im Oktober 2013 vom WKN-Plenum beraten und mit Zusätzen verabschiedet.

---

## **2.4 Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung**

---

Seit Gründung der WKN gehört es zu ihren Aufgaben, Begutachtungen von Anträgen auf Mittel aus der ehemaligen Innovationsoffensive und dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung zu organisieren, sofern das Antragsvolumen 0,25 Mio. Euro übersteigt oder die geplanten Vorhaben von herausragender struktureller Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Niedersachsen sind. Zu unterscheiden sind dabei Einzelprojekte einerseits von Forschungsverbänden und Forschungszentren andererseits. Insbesondere mit der Förderung von Verbänden und Zentren beabsichtigt das Land, die Zusammenarbeit innerhalb der bzw. zwischen den Universitäten und Forschungseinrichtungen zu befördern, die Sichtbarkeit der Forschungsleistungen zu erhöhen und Vorarbeiten für größere Drittmittel-Verbünde (z.B. Sonderforschungsbereiche oder EU-Vorhaben) zu unterstützen.

Einzelprojektanträge werden üblicherweise im schriftlichen Verfahren begutachtet, in der Regel von zwei bis drei unabhängigen und außerhalb Niedersachsens tätigen Fachwissenschaftler/innen, die gegenüber den Antragstellern anonym bleiben. Die Begutachtung von Verbundanträgen geschieht gewöhnlich in aufwändigeren Verfahren. Dabei wird jeweils eine Gruppe von Gutachter/innen mit einem bzw. einer Vorsitzenden ernannt und zumeist eine ein- bis zweitägige Anhörung bzw. Begehung durchgeführt. In Ausnahmefällen werden jedoch auch Forschungsverbundanträge mittels schriftlichem Verfahren begutachtet.

Neben der Forschungsförderung aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab fallen auch zwei aus Haushaltsmitteln des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur getragene Förderlinien in das Aufgabenspektrum der WKN. So ist die WKN mit der Förderauswahl im Rahmen der Programmlinie „PRO\*Niedersachsen“ ebenso betraut wie mit der Auswahl der vom Land geförderten strukturierten Promotionsprogramme. Während Förderungen aus dem Vorab zu jeder Zeit beantragt werden können, erfolgt im Rahmen von PRO\*Niedersachsen eine jährliche und bei der Förderung der Promotionsprogramme eine zweijährliche Ausschreibung.

### *Förderungen aus dem Niedersächsischen Vorab*

Die WKN hat im Berichtszeitraum insgesamt 29 Anträge auf Förderung aus dem Niedersächsischen Vorab mit einem beantragten Gesamtvolumen von insgesamt gut 61,5 Mio. Euro begutachtet. Das sind im Durchschnitt etwa neun Anträge pro Jahr und ein Volumen von 2,1 Mio. Euro pro Antrag bzw. 20,5 Mio. Euro pro Jahr.

Sonderfälle stellen die Begutachtungsverfahren SmartNord und NTH-Bottom-up dar, in deren Rahmen nach einer öffentlichen bzw. NTH-internen Ausschreibung jeweils zehn (SmartNord) bzw. zwölf (NTH-Bottom-up) Anträge von Auswahlkommissionen begutachtet wurden. Bei NTH-Bottom-up wurden sieben Forschungsverbände innerhalb der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) zur Förderung empfohlen, bei SmartNord waren es sechs. Letztere wurden gemäß der Ausschreibung zu einem einzigen Forschungsverbund zusammengeführt.

Abgelehnte Anträge sind in der nachfolgenden Liste der begutachteten Verbund- bzw. Zentrenanträge nicht aufgeführt. In der letzten Spalte ist jeweils die Stelle im Tätigkeitsbericht genannt, an der weitere Informationen zum Verfahren und zum Projekt zu finden sind.

Forschungsvorhaben	Beteiligte Institutionen	siehe Seite
Besiedlungs- und Kulturgeschichte des Niedersächsischen Wattenmeerraums	Niedersächsisches Institut für Historische Küstenforschung, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege	<b>35</b>
Biodiversity – Ecosystem Functioning across marine and terrestrial ecosystems (BEFmate)	Universität Göttingen, Universität Oldenburg	<b>36</b>
Bürgernahes Flugzeug (BNF) – Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, Leibniz Universität Hannover, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)	<b>36</b>
Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM) – Begutachtung EFRE-Antrag 2011	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover	<b>37</b>
Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen Clostridium Difficile	TU Braunschweig, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI), Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen (DSMZ), Universität Göttingen, Medizinische Hochschule Hannover, Universität Greifswald	<b>37</b>
Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen (OCCUDERM)	Universität Göttingen, Universität Osnabrück, Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie (NIB)	<b>38</b>
Forschungsverbund Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, Universitäten Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Oldenburg	<b>39</b>
Geothermie und Hochleistungsbohrtechnik (gebo) – Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Göttingen, Universität Hannover, Leibniz-Institut für angewandte Geowissenschaften (LIAG), Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben (GGA), Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)	<b>39</b>
Graduiertenschule Energiespeicher und Elektromobilität Niedersachsen (GEENI)	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Göttingen, Universität Hannover, Universität Oldenburg, Fraunhofer IFAM Bremen, HAWK Hildesheim, Holzminden Göttingen, Universität Münster, Niedersächsisches Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF)	<b>40</b>
Humanities Data Center (HDC)	Göttinger Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung	<b>40</b>

Forschungsvorhaben	Beteiligte Institutionen	siehe Seite
Klimafolgenforschung in Niedersachsen – Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, Universität Göttingen, Universität Hannover, Universität Oldenburg, Tierärztliche Hochschule Hannover, Universität Lüneburg, Universität Kiel, Friedrich-Löffler-Institut Braunschweig, Helmholtz-Zentrum Geesthacht Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH (HZG), Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Julius Kühn-Institut, Fachhochschule Osnabrück	<b>41</b>
Kollaborative Innovationen. Die innerbetriebliche Nutzung externer Wissensbestände und Kompetenzen in vernetzten Entwicklungsprozessen	Universität Göttingen, Universität Oldenburg	<b>41</b>
Kupferstichkabinett online	Universität Göttingen, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig, Universität Marburg	<b>42</b>
Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft – Fortsetzungsantrag	Universität Göttingen, Universität Hannover, Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG), Hochschule Harz, Helmholtz Zentrum München, Technologie- und Förderzentrum Bayern, TU Darmstadt	<b>42</b>
Nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“?: Konstruktion gesellschaftlicher Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort – Verlängerungsantrag	Universität Oldenburg, Universität Osnabrück, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten	<b>43</b>
Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) Bottom-up-Projekte – 2. Runde 2011/2012	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover	<b>43</b>
NTH Top-down – NTH-Graduate-School GeoFluxes	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover	<b>44</b>
NTH Top-down – NTH-School for Contacts in Nanosystems – Antrag auf Anschlussfinanzierung	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Leibniz-Institut für Angewandte Geowissenschaften (IAG)	<b>44</b>
NTH Top-down – Strategien und Methoden des Life-Cycle-Engineerings für Ingenieurbauwerke und Gebäude – Antrag auf Anschlussfinanzierung	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover	<b>44</b>
Optische Feldmessungen von Rotorblattverformungen – Erst- und Zwischenbegutachtung	Universität Hannover, Universität Oldenburg	<b>45</b>

Forschungsvorhaben	Beteiligte Institutionen	siehe Seite
OptiSiLK – Optimierung der Verkehrssicherheit und -leistung an Kreuzungen verschiedener Verkehre	Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum Braunschweig	45
SmartNord – Erst- und Zwischenbegutachtung	TU Braunschweig, TU Clausthal, Universität Hannover, Universität Oldenburg, OFFIS, Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH, Jade Hochschule, Ostfalia, EWE-Forschungszentrum Next Energy	45
Verfahrensvergleich Milch: Produktion von Milch in Weide- und Stallhaltung	Universität Göttingen, Tierärztliche Hochschule Hannover, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Gründlandzentrum Niedersachsen/Bremen, Heinrich von Thünen-Institut, Hochschule Hannover, Friedrich-Loeffler-Institut	46
Wissenschaftliche Monitoringkonzepte für die Deutsche Bucht (ehemals Monitoring der Nordsee) – Zwischenbegutachtung	Universität Bremen, Universität Hannover, Universität Oldenburg, Universität Osnabrück, AWI, DLR, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, HZG, Hanse-Wissenschaftskolleg, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, Pädagogische Hochschule Heidelberg	46

*Forschungsverbünde und -zentren sowie Einzelanträge, deren Begutachtung durch die WKN im Berichtszeitraum eingeleitet oder abgeschlossen wurde (alphabetisch) und die zur Förderung empfohlen wurden.*

## Besiedlungs- und Kulturgeschichte des niedersächsischen Wattenmeerraums

Das Niedersächsische Institut für Historische Küstenforschung hatte zusammen mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) die Förderung eines dreijährigen Forschungsprojekts zur Archäologie des Wattenmeeres beantragt. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden wirtschaftlichen Nutzung des Wattenmeeres etwa durch Windenergieanlagen und der damit einhergehenden Gefahr für das archäologische Erbe lag das Ziel des Vorhabens in der systematischen Erfassung aller Fundstellen. Gleichzeitig sollten geologische Untersuchungen Zonen hoher Erosionsaktivität ausweisen, in denen das Vorhandensein von Bodendenkmalen praktisch ausgeschlossen werden kann. Das MWK hat die WKN um die Begutachtung des Antrags gebeten, woraufhin die Geschäftsstelle zwei externe Fachgutachten eingeholt hat. Die schriftlichen Gutachten befürworteten das Projekt einhellig und vollumfänglich, so dass im April 2012 eine uneingeschränkte Förderempfehlung der WKN an das MWK übermittelt werden konnte.

### Biodiversity – Ecosystem Functioning across marine and terrestrial ecosystems (BEFmate)

Der gemeinsam von den Universitäten Göttingen und Oldenburg beantragte Forschungsverbund hat ein Fördervolumen von 3,1 Mio. Euro über eine Laufzeit von vier Jahren. Die beiden Universitäten waren zuvor mit jeweils eigenen Anträgen und positiven Begutachtungsergebnissen unter den Favoriten für die Einrichtung des DFG-Forschungszentrums Biodiversität, konnten sich jedoch in der Endauswahl nicht gegen den Verbund Leipzig/Jena/Halle-Wittenberg behaupten. Wegen der positiven Vorbegutachtung im Rahmen des DFG-Verfahrens konnte die Begutachtung auf ein schriftliches Verfahren beschränkt bleiben. Im Sommer 2013 wurden dazu drei unabhängige Gutachten eingeholt. Die zusammenfassende Empfehlung an den Mittelgeber lautete auf eine uneingeschränkte Förderung.

Der Verbundantrag greift wichtige Themen im Kontext der Biodiversitäts-Ökosystemfunktion auf. Als Alleinstellungsmerkmal sollen Aspekte terrestrischer und mariner Forschung miteinander verknüpft und anhand gemeinsamer Leitfragen bearbeitet werden. Dies wird durch drei Paare von empirischen Projekten sowie von Synthese- und Modellierungsprojekten umgesetzt, die jeweils einen lokalen oder regionalen Fokus haben. Jedes Teilprojekt für sich verspricht durch seine Anlage relevante und neuartige Fragen zu beantworten und darüber hinaus zur vertieften Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten und zum Aufbau gemeinsamer Strukturen beizutragen.

### Bürgernahes Flugzeug (BNF) – Zwischenbegutachtung

Einem Auftrag des MWK folgend, hat die WKN 2011 eine Zwischenbegutachtung des seit Mai 2009 laufenden und über insgesamt fünf Jahre geförderten Forschungsverbundes „Bürgernahes Flugzeug“ durchgeführt. Der ursprüngliche Antrag auf Förderung des aus neun Teilprojekten bestehenden und mit 5,5 Mio. Euro geförderten Forschungsverbundes war Bestandteil des Forschungsbau-Antrages zum Forschungsflughafen Braunschweig. Dieser Antrag wurde im Juli 2008 durch den Wissenschaftsrat positiv beschieden. Ziel der Zwischenbegutachtung durch die WKN war es nun, die Förderfähigkeit für die zweite Hälfte der bis 2014 laufenden Förderperiode zu prüfen. Die Geschäftsstelle der WKN hat dieses Verfahren mithilfe einer fünfköpfigen Gutachtergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Dieter Schmitt (TU München) durchgeführt. Die Anhörung hat im Juni 2011 am Forschungsflughafen Braunschweig stattgefunden, nachdem den Gutachter/inne/n zuvor ein Zwischenbericht der Projektverantwortlichen vorgelegt worden war.

Als Vision einer gemeinsamen Forschungsstrategie beschreiben die drei antragstellenden Einrichtungen TU Braunschweig, Leibniz Universität Hannover und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) Braunschweig eine an den Bedürfnissen der Bürger ausgerichtete Integration von kurzstart- und -landefähigen Verkehrs-

flugzeugen in die Metropolen. Als gesellschaftliches Ziel des Forschungsverbundes wird dabei die Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse der Industriegesellschaft bei gleichzeitiger Minimierung des Flächenverbrauchs, des Verbrauchs an Primär-Energieressourcen und der Lärmbelastung genannt.

### Clausthaler Zentrum für Materialtechnik (CZM) – Begutachtung EFRE-Antrag 2011

Die ersten Überlegungen zur Gründung eines zunächst Niedersächsischen und später Clausthaler Zentrums für Materialtechnik (CZM) gehen bis in das Jahr 2001 zurück. Es war von Anfang an geplant, hierbei auch in gebaute Infrastruktur zu investieren. Schließlich bot sich mit dem Instrument der „Umwidmung einer Baumaßnahme“ an der TU Clausthal die Möglichkeit zur Errichtung eines solchen Zentrums. Das Land verband die Freigabe der entsprechenden Bauplätze mit der positiven Begutachtung eines zugrundeliegenden Konzepts für einen wissenschaftlichen Forschungsverbund. Die WKN führte diese Begutachtung 2007/2008 mit Hilfe einer fünfköpfigen Gutachtergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Ewald Werner (TU München) durch; das Ergebnis fiel positiv aus und schloss mit einer Förderempfehlung.

Nach dieser positiven Begutachtung wurde umgehend mit den Planungen für den Umbau des einstigen Instituts für Erdölforschung der TU Clausthal zum CZM begonnen. Dabei stellte sich heraus, dass die ursprünglich veranschlagten Investitionen in Höhe von 8 Mio. Euro nicht ausreichen würden. Um das CZM dennoch zu realisieren, wurde daher 2011 ein Antrag auf Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) gestellt. Da die Bewilligung der EFRE-Mittel unter anderem von einer positiven Bewertung der wissenschaftlichen Qualität des Antrags abhängt, bat das MWK die mit dem Projekt vertraute WKN um die Durchführung dieser Begutachtung. Diese erfolgte im Herbst 2011 unter Einbindung der ursprünglichen Gutachtergruppe in einem schriftlichen Verfahren. Die Prüfung der wissenschaftlichen Qualität fiel positiv aus und führte schließlich zur Bewilligung der EFRE-Mittel. Die offizielle Einweihung erfolgte im Dezember 2013.

Als eines von drei Forschungszentren der Technischen Universität Clausthal bündelt das CZM die Kompetenzen ihrer Wissenschaftler/innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen auf dem Gebiet der Materialtechnik und wird um gleichberechtigte Partner der beiden anderen NTH-Mitgliedsuniversitäten Braunschweig und Hannover ergänzt. Im Mittelpunkt der materialtechnischen Forschung des CZM stehen Metalle, Keramiken, Gläser und Polymerwerkstoffe.

### Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen *Clostridium Difficile*

Die Genese dieses länderübergreifenden Verbundforschungsantrags zu *Clostridium difficile* steht im Zusammenhang mit der Strukturanalyse der norddeutschen For-

schung im Bereich „Biowissenschaften und Medizin“, die die WKN 2008 bis 2010 im Auftrag der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) durchgeführt hat (s. S. 25 f.). Im Ergebnis dieser Strukturanalyse wurde der Schwerpunkt „Mikrobielle Genomforschung“ als einer von fünf Themenschwerpunkten identifiziert, in denen Norddeutschland bereits national und international konkurrenzfähige Forschungsleistungen aufzuweisen hat. Es wurde empfohlen, das in Norddeutschland bestehende Potential und die sich gegenseitig ergänzenden Methoden durch eine verstärkte länderübergreifende Zusammenarbeit noch besser zu nutzen.

In der Folge wurde das „Norddeutsche Zentrum für Mikrobielle Genomforschung“ (NZMG) gegründet und im Januar 2013 eröffnet. Das Zentrum ist ein zunächst virtueller Zusammenschluss einschlägiger Arbeitsgruppen aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Der beantragte Forschungsverbund „Epidemiology and systems biology of the bacterial pathogen *Clostridium difficile*“ soll die gemeinsame, projektbezogene Arbeit des NZMG tragen. Der geplante Forschungsverbund besteht aus 13 Teilprojekten von allen am NZMG beteiligten Einrichtungen. Insgesamt wurden 4,1 Mio. Euro für eine Förderdauer von drei Jahren beantragt. Die Begutachtung wurde im Rahmen einer zweitägigen Anhörung im März 2013 durch eine vierköpfige Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Alfred Pühler (Universität Bielefeld) durchgeführt. Das Ergebnis war positiv, und das Vorhaben wurde zur Förderung empfohlen.

### Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen (OCCUDERM)

Dieser von der Universität Osnabrück und der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) beantragte, aus acht Teilprojekten bestehende Forschungsverbund hat ein Fördermittelvolumen von 2 Mio. Euro bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Die WKN führte die Begutachtung mit Hilfe einer dreiköpfigen, von Prof. Dr. Johannes Ring (TU München) geleiteten Gutachtergruppe im März 2012 in Form einer zweitägigen Anhörung in Osnabrück durch. Das Projekt wurde daraufhin uneingeschränkt zur Förderung empfohlen. Für Anfang bis Mitte 2014 ist eine Zwischenbegutachtung mit Anhörung vorgesehen, aufgrund deren über eine Freigabe der Fördermittel für das vierte und fünfte Förderjahr entschieden werden soll.

Der Verbundantrag OCCUDERM greift mit der Berufsdermatologie eine sowohl medizinisch als auch volkswirtschaftlich relevante Problematik auf, der aus Sicht der Antragsteller und der Gutachter bislang nicht genügend wissenschaftliche Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Besondere Desiderate bestehen demnach im Bereich der Grundlagenwissenschaften und auf dem Gebiet der Prävention. OCCUDERM widmet sich dieser Thematik auf vier Ebenen: Klinische Forschung; Experimentelle Forschung; Epidemiologie, Registerbildung und regulatorische Beratung sowie Edukationskonzepte. Die Gutachtergruppe misst dem Forschungsverbund OCCUDERM und den erwartbaren Ergebnissen eine nationale Bedeutung bei und ist überzeugt, dass

sich Deutschland damit auch international im Bereich der Berufsdermatosen besser positionieren wird.

### Forschungsverbund Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Zwischenbegutachtung

Der Forschungsverbund, der 2008 seine Arbeit aufgenommen hatte, ist von der WKN 2011 im Rahmen eines Statusseminars begutachtet und, wenn auch nicht mit allen Teilprojekten, so doch insgesamt, zur Weiterförderung empfohlen worden.

Aufgabe des Verbundes ist die interdisziplinäre Erforschung grundlegender Fragen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung mit dem Ziel, verlässliches Wissen für den Transfer in die praktische Arbeit zur Verfügung zu stellen. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind als Individuum, seine institutionellen und sozialen Bedingungen sowie das professionelle Handeln von pädagogischen Fachkräften.

In der Zwischenbegutachtung bescheinigten die Gutachter/innen unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut München) dem Verbund insgesamt eine wichtige und erfolgreiche Rolle beim Aufbau des Forschungsfeldes der frühkindlichen Bildung und Entwicklung im Land Niedersachsen. Es habe bereits eine gewisse Ausstrahlung erreicht, und die Schwerpunktsetzung werde auch außerhalb des Landes wahrgenommen. Der Forschungsverbund habe ein Forschungsnetzwerk aufgebaut, das sich geschlossen nach außen präsentiere und wertvolle interne Kommunikationswege zum fachlichen Austausch entwickelt habe. Die meisten Projekte versprächen interessante Beiträge zum aktuellen Forschungsdiskurs und bildeten dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchs aus.

### Geothermie und Hochleistungsbohrtechnik (gebo) – Zwischenbegutachtung

Einem Auftrag des MWK folgend, hat die WKN 2011 eine Zwischenbegutachtung des seit Februar 2009 für insgesamt fünf Jahre geförderten Forschungsverbundes Geothermie und Hochleistungstechnik (gebo) durchgeführt. Dazu wurde eine fünfköpfige interdisziplinäre Gutachtergruppe unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Emmermann (Mitglied des acatech-Präsidiums sowie Gründer und ehemaliger Leiter des GeoForschungsZentrums Potsdam) zusammengestellt. Die Begutachtung erfolgte in Form einer zweitägigen Anhörung im September 2011 in Hannover. Zuvor war ein schriftlicher Zwischenbericht vorgelegt worden. Die Gutachtergruppe empfahl die Fortsetzung dieses bisher größten, aus 34 Teilprojekten bestehenden und 11,8 Mio. Euro Fördermittel umfassenden, niedersächsischen Forschungsverbundes. Darüber hinaus wurden übergreifende Empfehlungen zum Ausbau der Geothermie- und Bohrtechnikforschung nach Beendigung von gebo ausgesprochen.

Der Verbund soll mit einer umfangreichen interdisziplinären Forschung einen wesentlichen Beitrag zu einer zuverlässigen und wirtschaftlichen Energieversorgung aus regenerativen Energiequellen leisten. Gegenüber den meisten anderen alter-

nativen Energieträgern besitzt die Geothermie dabei den Vorteil, grundlastfähig zu sein. Das Verbundprojekt verfolgt die Ziele, die Effizienz und die Effektivität der geothermischen Energiegewinnung aus tiefen geologischen Schichten zu steigern sowie die geologischen und technischen Risiken zu verringern und damit insgesamt die Wirtschaftlichkeit der tiefen Geothermie zu verbessern.

### Graduiertenschule Energiespeicher und Elektromobilität Niedersachsen (GEENI)

Diese von der Universität Oldenburg, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen (HAWK), dem Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF), der Universität Münster und dem Fraunhofer-Institut IFAM Bremen (Außenstelle Oldenburg) beantragte Graduiertenschule hat ein Fördermittelvolumen von 4 Mio. Euro bei einer Laufzeit von vier Jahren. Die WKN bewertete den Antrag im Frühjahr 2013 anhand zweier unabhängig voneinander angefertigter schriftlicher Fachgutachten. Die resultierende Gesamtempfehlung lautete auf Bewilligung.

Der Verbundantrag GEENI geht auf die Strukturanalysen der WKN zur Energieforschung in Niedersachsen und in den fünf norddeutschen Bundesländern zurück. GEENI ist auf die Ausbildung von Doktorand/inn/en auf dem Gebiet der Batterieforschung ausgerichtet. Der thematische Schwerpunkt liegt auf Lithium-Ionen-Batterien. Im Forschungsprogramm werden chemische und elektrochemische Fragestellungen mit prozesstechnischen Ansätzen verknüpft und von Natur- und Ingenieurwissenschaftler/inne/n interdisziplinär bearbeitet. Das übergeordnete Ziel von GEENI ist eine Bündelung und nachhaltige Stärkung der niedersächsischen Kompetenzen im Bereich Energiespeicherung und Batterieforschung.

### Humanities Data Centre

Ein Konsortium unter Leitung der Göttinger Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung beantragte Fördermittel zur Finanzierung der zweijährigen Designphase eines Forschungsdatenzentrums für die Geisteswissenschaften. Mit der Durchführung der Begutachtung betraut, holte die WKN zwei schriftliche Fachgutachten ein. Beide Gutachten stufte die Einrichtung eines eigenen Zentrums für geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsdaten als sinnvoll und wichtig ein, sahen aber einige wesentliche Mängel in der Anlage des beantragten Projekts. Eine Förderung konnte nicht empfohlen werden. Nachdem den Antragstellern die Kritik der Gutachter im Einzelnen zur Kenntnis gebracht worden war, haben diese den Projektantrag überarbeitet und erneut vorgelegt. Die Gutachter sahen in der Neufassung die Mängel der ersten Einreichung vollständig behoben und empfahlen eine Bewilligung des Vorhabens. Im Juni 2013 konnte dem Ministerium die uneingeschränkte Förderempfehlung übermittelt werden.

## Klimafolgenforschung in Niedersachsen – Zwischenbegutachtung

Das Verbundprojekt, dem 2008 auf Empfehlung der WKN bis zu 13,6 Mio. Euro aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab zur Verfügung gestellt worden waren, ist 2011 von einer Gutachtergruppe (Vorsitz: Prof. Dr. Manfred Stock, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) mittels einer Anhörung zwischenbegutachtet und zur Weiterförderung empfohlen worden.

Ziel des interdisziplinären Forschungsverbundes ist die Erweiterung der Wissensgrundlage über Auswirkungen des Klimawandels auf regionaler und lokaler Ebene in den besonders klimasensitiven Wirtschaftsbereichen Land-, Forst- und Wasserwirtschaft. Im Vordergrund stehen Prozesse und Anpassungsstrategien in der Kurz- und Mittelfrist (bis 2030). Dabei geht es im Verbundprojekt nicht nur um die Reaktionen der betroffenen Ökosysteme auf den Klimawandel, sondern auch um die direkten Auswirkungen auf den Menschen. Dazu wird einerseits das notwendige Instrumentarium zur Erfassung der erwarteten Veränderungen auf lokaler und regionaler Ebene weiterentwickelt, andererseits soll mit interdisziplinären Ansätzen das Anpassungsvermögen verschiedener Organismen und Systeme erforscht werden, um die Verlässlichkeit von Szenarien, Modellen und Prognosen zu verbessern. Zudem sollen die Ergebnisse von Klimaszenarien und Modellen unter Einbeziehung der Stakeholder und Nutzer in tragfähige Anpassungsstrategien überführt und für die Praxis handhabbar gemacht werden.

## Kollaborative Innovationen. Die innerbetriebliche Nutzung externer Wissensbestände und Kompetenzen in vernetzten Entwicklungsprozessen

Das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und das Institut für Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg beantragten die Förderung dieses Projekts. Das Forschungsvorhaben soll der Frage nachgehen, wie Unternehmen den Zugriff auf externe Kompetenzen organisieren und für innerbetriebliche Innovationsprozesse nutzbar machen.

Zur Prüfung des Antrags wurden zwei Gutachten eingeholt, die die wissenschaftliche Relevanz des Themas betonten. Mit der Untersuchung der kollaborativen Innovationsprozesse in Unternehmen werde der sich verstärkende Trend beleuchtet, Innovationsprozesse von Unternehmen in immer geringerem Maß intern zu erarbeiten. Vielmehr würden Entwicklungsarbeiten zunehmend in Netzwerken mit verschiedenen externen Partnern durchgeführt. Zugleich sahen die Gutachten in der theoretischen Konzeption des Projekts, in der Hypothesenbildung sowie der geplanten Durchführung der empirischen Erhebung noch erhebliche Mängel. Aus diesem Grund empfahl die WKN eine Überarbeitung. Dieser Empfehlung kamen die Antragsteller nach, und die Förderung des Projekts in Höhe von 672.000 Euro konnte nach einer neuerlichen Begutachtung empfohlen werden.

### Kupferstichkabinett online

Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und das Herzog Anton Ulrich Museum Braunschweig haben gemeinsam mit dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Göttingen und dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg den Antrag auf Förderung eines Verbundprojekts beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) eingereicht. Ziel des Projekts ist die virtuelle Zusammenführung der Druckgraphik aus der herzoglichen Sammlung, deren ursprüngliche Einheit heute in Buchbestände in der Herzog August Bibliothek einerseits und Einzelblätter im Herzog Anton Ulrich Museum andererseits zerfallen ist. Die Kupferstiche sollen digitalisiert, in einer offen zugänglichen Datenbank zusammengeführt und der kunsthistorischen Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Das MWK hat die WKN um Begutachtung dieses Antrags gebeten, woraufhin die Geschäftsstelle der WKN drei unabhängige Expertisen einholte, die auch museale und EDV-technische Kompetenzen umfassten. Die Fachgutachter formulierten eine Reihe von Rückfragen, die den Antragstellern schriftlich übermittelt und schließlich von diesen beantwortet wurden. Im Licht dieser zusätzlichen Erläuterungen kamen die Gutachter zu einer Förderempfehlung, die zusammen mit einigen Hinweisen zur konkreten Ausgestaltung des Forschungsvorhabens im Mai 2013 dem MWK zuing.

### Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft – Fortsetzungsantrag

Der ursprüngliche Forschungsverbundantrag mit einem Fördermittelvolumen von 1,99 Mio. Euro und einer Laufzeit von drei Jahren wurde 2008 von einer fünfköpfigen Expert/inn/engruppe unter der Leitung Prof. Dr. Hubert Wiggerings (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg) mittels Anhörung begutachtet. Bei der Zwischenbegutachtung im Oktober 2009 in Göttingen empfahlen die Gutachter/innen neben einer Freigabe der Fördermittel für das zweite und dritte Jahr zudem die Erarbeitung einer Skizze für eine zweijährige Projektverlängerung.

Diese Skizze wurde gemeinsam mit einem Zwischenbericht vorgelegt und im Rahmen einer Anhörung im April 2011 in Göttingen begutachtet. Die Gutachtergruppe wertete die Ergebnisse insgesamt positiv und empfahl die Ausarbeitung eines Vollantrags. Dieser zwölf Teilprojekte und 1,6 Mio. Euro Fördermittel umfassende Antrag wurde im schriftlichen Umlaufverfahren begutachtet und im Herbst 2011 zur Förderung empfohlen.

Übergeordnetes Ziel des Forschungsvorhabens ist die Vertiefung und Validierung des Grundlagen- und Anwendungswissens zur nachhaltigen Nutzung von Energie aus Biomasse. Der beantragte Forschungsverbund besteht aus sechs Teilprojekten, die einerseits je eigenständige Ziele verfolgen, andererseits aber auch ineinander greifen und neue Umsetzungsperspektiven für die Bioenergie erschließen sollen. Unter Koordination der Universität Göttingen arbeiten Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen der Universitäten Göttingen und Hannover, der Hochschule Harz sowie verschiedener außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zusammen.

### Nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“?: Konstruktion gesellschaftlicher Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort – Verlängerungsantrag

Der Forschungsverbund der Universitäten Hannover, Oldenburg und Osnabrück in Zusammenarbeit mit der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten war 2008 nach einer von der WKN organisierten Fachbegutachtung bewilligt worden. Schon der Erstantrag hatte eine Fortsetzung des Vorhabens über den beantragten Zeitraum hinaus skizziert, die von den Gutachtern grundsätzlich begrüßt wurde. Kurz vor Ablauf der dreijährigen Förderperiode ging dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) ein Antrag auf Verlängerung zu, dessen Begutachtung wiederum der WKN übertragen wurde.

Die Geschäftsstelle der WKN bat die Fachgutachter, die schon den Erstantrag bewertet hatten, um eine Prüfung des Verlängerungsantrags. Die Gutachter waren sich darin einig, dass die Verlängerung des Projekts insgesamt förderungswürdig sei, jedoch einige der beantragten Posten von der Finanzierung ausgenommen werden sollten. Die WKN hat im Februar 2012 eine in diesem Sinne differenzierte Förderempfehlung an das MWK übermittelt.

### Niedersächsische Technische Hochschule (NTH): Top-down- und Bottom-up-Projekte

Die zum 1. Januar 2009 gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) ist eine Allianz der Technischen Universität Braunschweig, der Leibniz Universität Hannover und der Technischen Universität Clausthal. Die drei Universitäten bleiben eigenständig und sollen eine „trilokale Arbeitsteilung“ betreiben. Eine abgestimmte Schwerpunkt- und Profildarstellung in Forschung und Lehre mittels gemeinsamer Entwicklungsplanung steht im Mittelpunkt des Projekts.

Die Umsetzung dieser Pläne fördert die NTH vor allem über die Finanzierung von bi- bzw. trilokalen Forschungsverbänden. Einerseits sieht die NTH ein „bottom up“ angelegtes kompetitives Förderprogramm vor, das allen NTH-Fächergruppen offen steht, andererseits initiiert das NTH-Präsidium selber „top down“ Verbundprojekte. Insgesamt hat das Land der NTH zwischen 2009 und 2013 für derartige Projektförderung 25 Mio. Euro bereit gestellt. Die WKN ist mit der Begutachtung sämtlicher diesbezüglicher Förderanträge beauftragt.

*Bottom-up-Förderprogramm.* Nach der ersten Runde des Bottom-up-Förderprogramms 2008/2009, bei der die WKN neun von 19 Vollarträgen mit einem Gesamtvolumen von 3,2 Mio. Euro zur Förderung empfohlen hatte, hat die NTH im August 2011 eine zweite Runde des Programms ausgeschrieben. Das NTH-Präsidium hat aus

den daraufhin eingereichten 39 Antragsskizzen zwölf Projekte zur Vollantragstellung ausgewählt. Ein von der WKN eingesetztes sechsköpfiges Auswahlkomitee unter Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Anke Kaysser-Pyzalla (Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH) hatte dann über diese zwölf Vollanträge zu befinden, wobei die besondere Herausforderung darin lag, dass die Ausschreibung thematisch unspezifisch war und ein valider und aussagekräftiger Vergleich über verschiedene Fächer und Themen hinweg organisiert werden musste. Das multidisziplinär besetzte Auswahlkomitee beriet im Juli 2012 über die Anträge und konnte sich dabei auf je zwei schriftliche, anonymisierte Gutachten stützen, die von renommierten (nichtniedersächsischen) Fachwissenschaftlern angefertigt worden waren. Im Ergebnis empfahl das Komitee, sieben der zwölf Anträge mit einem Gesamtvolumen von 3,2 Mio. Euro über zwei Jahre zu fördern. Die NTH folgte diesen Empfehlungen.

Im Berichtszeitraum waren darüber hinaus ein Neuantrag sowie zwei Anträge auf Anschlussfinanzierung im Rahmen der Top-down-Initiative des NTH-Präsidiums von der WKN zu begutachten. Im Einzelnen handelte es sich um die folgenden Projekte:

*NTH-Graduate-School GeoFluxes.* Der Antrag „GeoFluxes“ war zum September 2010 als viertes „Top-down“-Vorhaben im Rahmen der NTH-Förderung beim MWK eingereicht worden. Die Graduiertenschule sollte gemeinsam von der Leibniz Universität Hannover, der TU Braunschweig und der TU Clausthal unter Beteiligung der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und des Leibniz-Instituts für Angewandte Geowissenschaften (LIAG) getragen werden. Die Begutachtung fand im Rahmen einer Anhörung im April 2011 statt und endete mit einer Förderempfehlung. Das Volumen des drei Jahre dauernden und aus drei Teilprojekten bestehenden Vorhabens betrug 1,9 Mio. Euro.

*NTH-School for Contacts in Nanosystems – Antrag auf Anschlussfinanzierung.* Der Erstantrag dieses trilokalen Projekts war im März 2009 positiv begutachtet worden. Ein Zwischenbericht und ein Antrag auf eine einjährige Anschlussfinanzierung in Höhe von 0,75 Mio. Euro wurden der WKN im Juni 2012 vorgelegt. Die beantragten Mittel sollten die Vorbereitung von Folgeanträgen bei anderen Fördermittelgebern unterstützen und die mit der Begutachtung verbundene Wartezeit finanziell überbrücken, um den Projektmitarbeiter/inne/n eine lückenlose Fortsetzung ihrer Beschäftigung zu ermöglichen. Die Begutachtung erfolgte in schriftlicher Form durch die vierköpfige Gutachtergruppe, die schon über den ursprünglichen Projektantrag zu befinden hatte, und führte zu einer uneingeschränkten Förderempfehlung.

*Strategien und Methoden des Life-Cycle-Engineerings für Ingenieurbauwerke und Gebäude – Antrag auf Anschlussfinanzierung.* Der ursprüngliche Antrag war Anfang 2010 von der WKN positiv begutachtet und zur Förderung empfohlen worden. Im September 2012 hatte die NTH anhand eines Leitfadens einen Zwischenbericht zu diesem von der TU Braunschweig und der Leibniz Universität Hannover durchgeführten Vorhaben angefertigt und gemeinsam mit einem Antrag auf eine neunmonatige

Anschlussfinanzierung in Höhe von 0,27 Mio. Euro vorgelegt. Zwischenbericht und Folgeantrag wurden in einem schriftlichen Verfahren positiv begutachtet.

### Optische Feldmessungen von Rotorblattverformungen – Erst- und Zwischenbegutachtung

Der gemeinsame Antrag der „ForWind-Institute“ der Universitäten Oldenburg und Hannover wurde mittels zweier unabhängiger Gutachten anonym und schriftlich bewertet und zur Bewilligung für zunächst zweieinhalb Jahre empfohlen. Nach einer positiven Zwischenbegutachtung wurde die Förderung um weitere eineinhalb Jahre verlängert. Das Projekt verfolgt das Ziel, aus den Verformungen eines Rotorblatts und den atmosphärischen Randbedingungen über eine Analyse der Strukturdynamik Rückschlüsse auf die Belastungen zu ziehen und damit dem Entwicklungsprozess von Windturbinen eine solidere Wissensbasis zu geben. Hierzu sind optische Messungen der Rotoroberfläche mit dem Messverfahren Image Pattern Correlation Technique vorgesehen. Es ist außerdem die Bestimmung relevanter Windparameter durch LiDAR-Messungen geplant.

### OptiSiLK – Optimierung der Verkehrssicherheit und -leistung an Kreuzungen verschiedener Verkehre

Das Verbundprojekt ist in die aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und DLR. e.V. realisierte Großforschungsanlage AIM (Anwendungsplattform Intelligente Mobilität) eingebettet und auf drei Jahre angelegt. Der Antrag wurde mittels dreier unabhängiger Gutachten bewertet und zur Förderung empfohlen. Das Vorhaben adressiert das Problemfeld der komplexen Verkehrsknotenpunkte mit vielfältigen Verkehrsteilnehmergruppen in Verbindung mit neuen technologischen Entwicklungen im Bereich der teilautomatischen Assistenz. Das Projekt beabsichtigt, sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Verkehrssicherheit von Kreuzungen verschiedener Verkehre zu verbessern. Konkret werden im Forschungsvorhaben dazu zwei Szenarien – eine Straßenkreuzung mit Straßenbahnverkehr sowie ein Bahnübergang – in drei aufeinander bezogenen Teilprojekten untersucht.

### „SmartNord“ – Erst- und Zwischenbegutachtung

Veranlasst durch die positiven Ergebnisse des von 2005 bis 2011 aus Landesmitteln geförderten Forschungsverbundes „Energie Niedersachsen – Dezentrale Energiesysteme“ (FEN) sowie durch die Strukturanalyse Norddeutschland zum Thema Energie, die die WKN im Auftrag der Norddeutschen Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) durchgeführt hatte, schrieb das niedersächsische Wissenschaftsministerium im Frühjahr 2011 einen Forschungsverbund zum Thema „Smart Grid“ aus.

Die Koordination der kompetitiven Ausschreibung erfolgte durch das Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN), die vergleichende Begutachtung oblag der

WKN. Die bis zum Ende der Ausschreibungsfrist eingegangen zehn Anträge wurden durch eine von Prof. Dr. Hartmut Schmeck (Karlsruher Institut für Technologie) geleitete vierköpfige Gutachtergruppe in einem einstufigen Begutachtungsverfahren bewertet, wobei jeder Antrag von zwei der Experten begutachtet wurde. Die Gruppe traf im Januar 2012 in Hannover zu einer einmaligen Auswahl Sitzung zusammen und empfahl sechs der zehn Projekte zur Förderung in Form eines „SmartNord“ genannten Verbundes. Das Fördermittelvolumen beträgt 4,12 Mio. Euro für drei Jahre.

Auf Empfehlung der Gutachtergruppe fand im Mai 2013 auf Basis eines kurzen Sachstandsberichts und mündlicher Präsentationen eine Zwischenbegutachtung von SmartNord in Oldenburg statt. Anlass war die anstehende Freigabe der Fördermittel für das dritte Projektjahr, die von der Gutachtergruppe aufgrund der positiven Projektentwicklung befürwortet wurde.

### Verfahrensvergleich Milch: Produktion von Milch in Weide- und Stallhaltung

Der von der Universität Göttingen und der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) sowie weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen beantragte Forschungsverbund hat ein Fördermittelvolumen von 2,6 Mio. Euro bei einer Laufzeit von drei Jahren. Die WKN führte die Bewertung des aus neun Teilprojekten bestehenden Antrages im Frühjahr 2013 mit Hilfe von vier unabhängigen schriftlichen Gutachten durch. Die zusammenfassende Empfehlung lautete auf vollumfängliche Förderung mit Auflagen hinsichtlich der Ausgestaltung des Projekts.

Der Verbundantrag greift eine Thematik auf, die trotz ihrer national und international herausragenden ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Bedeutung in der Forschung und Forschungsförderung bislang vernachlässigt wurde. Mit einem interdisziplinären Ansatz bearbeiten Veterinärmediziner, Agrarwissenschaftler und Mikrobiologen innovative Fragestellungen. Die erwarteten Forschungsergebnisse werden nach Auffassung der Gutachtergruppe für Niedersachsen, für Norddeutschland und darüber hinaus mindestens für den mittel- und nordeuropäischen Raum von großer Relevanz sein.

### Wissenschaftliche Monitoringkonzepte für die Deutsche Bucht (ehemals: Monitoring der Nordsee) – Zwischenbegutachtung

Das auf fünf Jahre angelegte und 2009 in einem mehrstufigen Verfahren positiv begutachtete Projekt ist 2012 einer Zwischenbegutachtung mit Anhörung unterzogen worden. Dem Verbundprojekt wurde eine größtenteils erfolgreiche Arbeit bescheinigt, und es wurde zur Weiterförderung empfohlen.

Der Verbund ist eine Kooperation zwischen elf Antragstellern und versteht sich als wissenschaftlicher Beitrag zur praxisorientierten Verbesserung der Überwachung des Zustandes und der Veränderungen der Gewässer der Nordsee. Hierzu gehören der Anstieg der Temperatur, die Änderungen im Artenspektrum, außergewöhnli-

che und z.T. gefährliche Planktonblüten, die Reduktion der Fischbestände, die Dynamik der Küstenmorphologie und eine zunehmende Nutzung durch Verkehr und Offshore-Industrie. Es wird untersucht, welche Prozesse in der Nordsee aufgrund des Wandels durch Klimaänderung und direkte anthropogene Eingriffe die Dynamik und Qualität des Küstenwassers, der Schwebstoff- und Morphodynamik sowie der Küsten-Habitate bestimmen und auf welchen zeitlichen und räumlichen Skalen diese Prozesse ablaufen. Hierauf aufbauend, werden Strategien zur Beobachtung und Bewertung entwickelt oder angepasst. Dabei strebt das Verbundprojekt gleichermaßen nach wissenschaftlicher Erkenntnis, nach methodischen Neuentwicklungen im Bereich der Datensammlung und -auswertung wie auch nach einem Wissenstransfer in Richtung der Akteure in Ämtern, Einrichtungen und Verbänden.

### PRO\*Niedersachsen

Seit mehr als 30 Jahren werden vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Forschungsvorhaben in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gefördert, die einen thematischen oder materiellen Niedersachsenbezug haben, dabei aber von überregionalem Interesse sind. Im Jahr 2008 wurde diese Förderung im Rahmen des Programms PRO\*Niedersachsen neu organisiert und ein kompetitives Auswahlverfahren etabliert. Dieses wird seit 2009 von der WKN organisiert. Der Auswahlprozess sieht zwei Stufen vor: Nach Eingang der Anträge bei der WKN werden zunächst für jeden Antrag zwei externe Fachgutachten eingeholt und anschließend eine multidisziplinär besetzte Auswahlkommission zusammengestellt, die auf Basis der Gutachten in einer gemeinsamen Sitzung eine Reihung entsprechend der Förderwürdigkeit erstellt.

In der Ausschreibungsrunde 2011/2012 wurden in diesem Modus 59 Anträge von der WKN bearbeitet. Das MWK hat auf Grundlage der Empfehlung der Gutachtergruppe 17 Forschungsvorhaben bewilligt. Im Jahr 2012/2013 sind bis zum Stichtag 75 Anträge eingereicht worden, aus denen das MWK aufgrund der Reihung der Gutachtergruppe 20 Vorhaben ausgewählt hat.

### Strukturierte Promotionsprogramme in Landesförderung

Seit dem Jahr 2000 unterhält das Land Niedersachsen eine eigene Förderlinie für strukturierte Promotionsprogramme. Sämtliche Hochschulen mit Promotionsrecht sind antragsberechtigt; kooperative Anträge mit Fachhochschulen werden ausdrücklich begrüßt. Im Jahr 2011 zeigte eine Abfrage der WKN bei den bisher beteiligten Hochschulen, dass die geförderten Programme über die unmittelbare Nachwuchsförderung hinaus bemerkenswerte strukturelle Wirkungen entfaltet haben. Daraufhin hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur entschieden, eine Neuausschreibung in dieser Förderlinie aufzulegen und die WKN mit der Auswahl der Programme zu betrauen. Die Geschäftsstelle hat zu jedem der in dieser Ausschreibungsrunde eingegangenen

29 Anträge zwei externe Fachgutachten eingeholt, aufgrund deren eine aus sieben WKN-Mitgliedern bestehende Auswahlkommission nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel im August 2012 insgesamt elf Programme zur Förderung empfehlen konnte. Bei der Auswahl waren neben der fachlichen Qualität auch strukturelle Fragen wie das Rahmenprogramm für die Nachwuchsausbildung, die Organisation des Promotionsprogramms und dessen Einbindung in die Strukturen der ausrichtenden Hochschule ausschlaggebend.

Nachdem die Förderlinie in der Vergangenheit nur unregelmäßig ausgeschrieben worden war, beschloss das Wissenschaftsministerium 2011, künftig alle zwei Jahre eine Neuausschreibung zu veröffentlichen. Dabei sollten Neuanträge mit Fortsetzungsanträgen auf Förderung einer weiteren vierjährigen Finanzierungsphase in direkte Konkurrenz zueinander treten. In diesem Sinne erfolgte Anfang 2013 eine neue Ausschreibung. Bis Juni 2013 gingen insgesamt 39 Anträge ein (32 Neuanträge und sieben Fortsetzungsanträge).

---

## 2.5 Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

---

Wissenschaftliche Preise werden als Anerkennung für herausragende Leistungen verliehen. Mehr als auf dem Preisgeld beruht ihre Attraktivität auf dem hohen Renommee, das mit der Preisverleihung verbunden ist. Dieses Renommee wiederum verdankt sich nicht zuletzt einem unabhängigen und wettbewerblichen Auswahlprozess, der sich an anspruchsvollen Qualitätskriterien orientiert und von einer hochrangig besetzten Auswahlkommission durchgeführt wird. Die WKN, die sich mit ihren etablierten und anerkannten Begutachtungsverfahren einen Namen als unabhängige Instanz in Fragen wissenschaftlicher Qualität gemacht hat, war in den letzten Jahren sowohl mit der Auswahl des Wissenschaftspreises Niedersachsen als auch mit der des Norddeutschen Wissenschaftspreises betraut.

### *Wissenschaftspreis Niedersachsen*

Seit 2007 vergibt das Land Niedersachsen jährlich einen eigenen Wissenschaftspreis, und zwar in den vier Kategorien Universitätsprofessor/in, Fachhochschulprofessor/in, Nachwuchswissenschaftler/in sowie Studierende. Antragsberechtigt sind alle niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen; thematische Vorgaben existieren nicht. Prämiert werden besondere Leistungen in der Wissenschaft (Forschung und Lehre) unter besonderer Berücksichtigung von Kooperationen innerhalb Niedersachsens. Insgesamt werden jährlich Preisgelder von ca. 80.000 Euro vergeben. Die Auswahl der Preisträger/innen erfolgte bis einschließlich 2012 durch eigens eingerichtete fünf- bis siebenköpfige Jurys wechselnder Zusammensetzung.

Die gesamte Organisation, einschließlich des Auswahlverfahrens, lag bis dahin in der Verantwortung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK).

Anfang 2013 bat das MWK die WKN, sich künftig des Auswahlverfahrens anzunehmen, beginnend mit der Preisverleihung 2013. Auf ihrer Frühjahrssitzung 2013 beschloss die WKN, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Ausschreibung für 2013 war zu diesem Zeitpunkt bereits erfolgt, so dass die WKN sich in ein laufendes Verfahren einzubringen hatte.

Die Ausschreibungsfrist endete im März, und die Unterlagen zu den insgesamt 44 Wettbewerbsbeiträgen wurden der WKN im April vom MWK übermittelt und anschließend in der WKN-Geschäftsstelle gesichtet, geordnet und aufbereitet. Die Auswahlsitzung fand im Juni 2013 in Hannover statt. Die feierliche Verleihung der Preise durch die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic, erfolgte im November.

### *Norddeutscher Wissenschaftspreis*

Die Wissenschaftsminister/-innen und -senatorinnen der norddeutschen Bundesländer (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) streben an, die Forschung in ihren Ländern weiter zu stärken und zukünftig noch besser zu vernetzen. Dazu schreiben sie seit 2012 einen gemeinsamen Preis aus, mit dem länderübergreifende Kooperationsprojekte in der Wissenschaft gewürdigt werden. Die norddeutschen Länder möchten mit diesem Preis zum einen die länderübergreifende Zusammenarbeit in der Wissenschaft fördern und zum anderen die Sichtbarkeit der norddeutschen Forschung erhöhen. Das Preisgeld beträgt 50.000 Euro. Der Norddeutsche Wissenschaftspreis wird in jedem Jahr von einem anderen Bundesland ausgerichtet und hat jeweils einen bestimmten Themenschwerpunkt. In den Jahren 2012 und 2013 war die Wissenschaftliche Kommission von den zuständigen Ländern Hamburg und Bremen gebeten worden, das Auswahlverfahren für den Preis durchzuführen.

### *Norddeutscher Wissenschaftspreis 2012*

Im Jahr 2012 wurde der Preis von der Freien und Hansestadt Hamburg ausgerichtet und für Kooperationsprojekte in der Meeresforschung vergeben. Zum Einsendeschluss im Juli 2012 waren insgesamt 14 Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Das thematische Spektrum reichte von der Erforschung mariner Mikroorganismen in der Nord- und Ostsee über die geochemische und ökologische Untersuchung des Schelfmeers vor Namibia bis hin zur maritimen Technologie wie etwa der Schiffssteuerung oder zur Offshore-Montage von Windkraftanlagen. Die Auswahl wurde im Oktober 2012 von einer siebenköpfigen Jury getroffen. Das Votum der Auswahlkommission ergab drei abgestufte erstplazierte Wettbewerbsbeiträge. Die Norddeutsche Wis-

schaftsministerkonferenz (NWMK) ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat den Beitrag „BioGeoChemie des Watts“ (Universität Oldenburg, Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie Bremen, Senckenberg am Meer Wilhelmshaven) zum Preisträger gekürt. Die Verleihung des Preises fand im November 2012 in Hamburg statt.

### Norddeutscher Wissenschaftspreis 2013

Im Jahr 2013 wurde der Preis von der Freien Hansestadt Bremen ausgeschrieben und für Kooperationsprojekte im Wissenschaftsbereich Biowissenschaften und Medizin vergeben. Zum Einsendeschluss im August 2013 sind insgesamt 13 Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Das thematische Spektrum reichte von Projekten aus der Grundlagenforschung über die anwendungsorientierte Forschung bis hin zur patientenorientierten klinischen Forschung und zur Gesundheitsforschung. Die Auswahl wurde im Oktober 2013 von einer sechsköpfigen Kommission vorgenommen. Das Votum der Auswahlkommission ergab drei abgestufte erstplazierte Wettbewerbsbeiträge. Die Norddeutsche Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat den Beitrag „Genomforschung an Mikroorganismen – Schlüsseltechnologien für die Biowissenschaften“ (Universität Göttingen, Universität Greifswald) zum Preisträger gekürt. Die Verleihung des Preises fand im November 2013 in Bremen statt.

---

## 2.6 Jenseits von Niedersachsen

---

Die WKN wird durch ihre Tätigkeiten, Publikationen, durch die Inanspruchnahme der Expertise von externen Gutachterinnen und Gutachtern sowie durch die Einbindung Niedersachsens in regionale Verbände immer wieder auch überregional wahrgenommen. Nicht zuletzt deshalb wurden in den letzten Jahren verschiedentlich Anfragen von außerhalb Niedersachsens an die WKN herangetragen.

Die WKN hält seit einem Beschluss aus dem Jahr 2006 Tätigkeiten über die Landesgrenzen hinaus generell für möglich und in einzelnen Fällen sogar für wünschenswert, besonders wenn es um die Begutachtung von Vorhaben im Hochschulbereich und in Forschungseinrichtungen in Landesverantwortung geht, die sich mit Interessen Niedersachsens verbinden lassen (z. B. Kooperationen über Landesgrenzen hinweg, insbesondere in Norddeutschland; Erarbeiten gemeinsamer Benchmarks). Der Beschluss hielt indes auch fest, dass jede dieser außerhalb Niedersachsens stattfindenden Aktivitäten kritisch geprüft werden müsse, um eventuelle Beeinträchtigungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Qualität der Tätigkeit für das Land Niedersachsen auszuschließen.

Die WKN trägt Sorge, dass die Verfahrenshoheit stets bei ihr verbleibt und keine politische Einflussnahme hinsichtlich der Durchführung des Verfahrens stattfindet. Es wird vorausgesetzt, dass es bei den jeweiligen Auftraggebern (Ländern oder Universitäten) an Willen und Möglichkeiten zur Umsetzung der Empfehlungen nicht fehlt. Die WKN führt nur dann ein Verfahren außerhalb Niedersachsens durch, wenn ihre besondere Expertise benötigt wird; sie beteiligt sich nicht an Auftragsausschreibungen.

Die WKN hat sich im Berichtszeitraum neben den Tätigkeiten im Rahmen der Strukturanalyse der norddeutschen Wissenschaft (s. S. 25) mit weiteren Evaluationen bzw. Beratungstätigkeiten außerhalb Niedersachsens befasst, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Die Bewertungsberichte gingen den auftraggebenden Institutionen zu und wurden nicht öffentlich gemacht. Dementsprechend beschränken sich die folgenden Kurzberichte auf Schilderungen der Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen, ohne die abschließenden Bewertungen und Empfehlungen im Einzelnen wiederzugeben.

### *Profilberatung der Bauhaus Universität Weimar*

Die Bauhaus-Universität Weimar (BUW) hat die Geschäftsstelle der WKN gebeten, eine externe Evaluation der Universität durchzuführen. Die WKN hat der Übernahme dieser Aufgabe zugestimmt, woraufhin die Geschäftsstelle eine Gutachtergruppe aus externen Fachwissenschaftlern zusammengestellt hat, deren Fachkompetenzen den wichtigsten Fachbereichen der Universität entsprachen. Die BUW hatte insbesondere darum gebeten, Konzeption, Qualität, Leistungsfähigkeit und Entwicklungsperspektiven der Universität insgesamt sowie der vier Fakultäten im Einzelnen zu bewerten. Dabei sollte in erster Linie geklärt werden, was die vier Cluster „Künstlerische, gestalterische und entwerfende Fächer“, „Geistes- und Kulturwissenschaften“, „Ingenieurwissenschaften“ sowie „Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ zum Profil der Universität beitragen und wie die Zukunftsfähigkeit der Universität in ihrer jetzigen Profilierung einzuschätzen ist. Darüber hinaus wünschte die BUW Hinweise zur Breite ihres Lehrangebots, zu Kooperationsmöglichkeiten sowie zur Struktur, Organisation und Ausstattung der Universität. Die BUW erbat somit keine Fachevaluation der Forschung und Lehre der einzelnen Fakultäten bzw. der darin angesiedelten Institute. Dementsprechend sah die Gutachtergruppe ihre Hauptaufgabe darin, Empfehlungen zur zukünftigen strategischen Ausrichtung der Universität zu entwickeln und Hinweise für die Organisation zu geben.

Die Evaluation der Universität erfolgte vor dem Hintergrund der Bemühungen des Landes Thüringen um einen landesweiten Hochschulentwicklungsplan. Im Rahmen dieses Prozesses sind die Hochschulen des Landes aufgefordert worden, Entwicklungspläne für die eigenen Institutionen zu erstellen, auf deren Grundlage das Land seine weiteren Planungen ausarbeiten kann. Die Gutachtergruppe sieht in der BUW

eine fachlich einzigartige Universität an einem historisch einzigartigen Ort, die sich insgesamt auf einem guten Weg befinde. Die Gutachter gaben darüber hinaus konkrete Hinweise für strukturelle Verbesserungen, die hier nicht im Einzelnen wieder gegeben werden können.

### *Folgebegutachtungen der Forschungsschwerpunkte der Universität Salzburg*

Die Geschäftsstelle der WKN hatte 2008 auf Bitten des Rektorats eine Begutachtung der vier Forschungsschwerpunkte der Universität Salzburg vorgenommen. Ein Schwerpunkt war daraufhin nicht weiter gefördert worden. Im Jahr 2013 hat eine Folgebegutachtung der weiter bestehenden drei Schwerpunkte stattgefunden, da nach dem Auslaufen der fünfjährigen Förderperiode über die weitere Förderung zu entscheiden war. Die drei Schwerpunkte wurden sämtlich zur Weiterförderung empfohlen. Die differenzierten Bewertungen der bisher erbrachten Leistungen wurden dem Rektorat und den beteiligten Fachvertretern übermittelt. Im Einzelnen waren die folgenden Schwerpunkte zu begutachten:

#### **Wissenschaft und Kunst**

Für die Folgebegutachtung des Schwerpunkts Wissenschaft und Kunst, der von der Universität Salzburg gemeinsam mit dem Mozarteum Salzburg getragen wird, sind zum Januar 2013 Selbstberichte anhand eines Leitfadens erstellt worden. Im März 2013 hat die vierköpfige Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Silke Leopold (Universität Heidelberg) in den Räumlichkeiten des Schwerpunkts Gespräche mit den Leiter/inne/n der Programmbereiche des Schwerpunkts geführt. Im Mai 2013 konnte dem Präsidium ein Abschlussbericht vorgelegt werden.

#### **Biowissenschaften und Gesundheit**

Für die Folgebegutachtung des Schwerpunkts Biowissenschaften und Gesundheit sind zum März 2013 Selbstberichte anhand eines Leitfadens erstellt worden. Auf dieser Basis wurde im Mai 2013 eine zweitägige Begehung durch eine vierköpfige Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Reinhold Förster (Medizinische Hochschule Hannover) in Salzburg durchgeführt. Im Juni 2013 erhielt das Rektorat den Abschlussbericht.

#### **Recht, Wirtschaft, Arbeitswelt**

Die Evaluation des Schwerpunkts Recht, Wirtschaft, Arbeitswelt erfolgte auf der Basis eines schriftlichen Selbstberichts und ergänzender Unterlagen im Rahmen einer Begehung im Juni 2013 durch eine vierköpfige Gutachterkommission. Kommissionsvorsitzender war Prof. Dr. Lothar Zechlin (Universität Duisburg-Essen). Im Juli 2013 konnte der Hochschulleitung der Abschlussbericht übermittelt werden.

---

## *Begutachtung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg*

Die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU) hat die Geschäftsstelle der WKN im Frühjahr 2011 gebeten, eine Konzeptbegutachtung ihres Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (PMU-FFF) durchzuführen. Die 2002 gegründete PMU hat diesen Fonds eingerichtet, um exzellente Forschung aufbauen und voranbringen zu können. Dem Fonds stehen jährlich 1 Mio. Euro zur Verfügung, die zu etwa gleichen Teilen von der Red Bull GmbH, dem Land Salzburg und der PMU selbst beigetragen werden. Die Begutachtung hatte zum Ziel, das Konzept und die Einbindung des Fonds in den Blick zu nehmen und ggf. Empfehlungen zur Programmoptimierung auszusprechen.

Die Evaluation des Forschungsförderungsfonds wurde durch eine dreiköpfige Gutachtergruppe unter Vorsitz von Prof. Dr. Reinhold Förster (Medizinische Hochschule Hannover) durchgeführt. Die Begutachtung fand auf Basis schriftlicher Selbstberichte im Rahmen einer Anhörung im Juli 2011 in Salzburg statt. Der Abschlussbericht kam zu einer insgesamt sehr positiven Bewertung des Fonds.



## 3. Anhang

### 3.1 Gremien der WKN

#### *Wissenschaftliche Kommission*

Die Gremienmitglieder werden nachfolgend immer mit der Funktion benannt, die nach Kenntnis der WKN zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Tätigkeitsberichts aktuell war. Hingegen sind in den entsprechenden Berichten und Publikationen der WKN jeweils die Funktionen zum Zeitpunkt der jeweiligen Berichtslegung aufgeführt.

#### Stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz seit 2010)  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

Prof. Dr. Guido Adler (seit 2011)  
Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch (seit 2011)  
Vorsitzender des Direktoriums, Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Gräsel (seit 2013)  
Institut für Bildungsforschung in der School of Education, Universität Wuppertal

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner (seit 2013)  
Lehrstuhl für Umformtechnik, TU Dortmund

Prof. Dr. Gabriele Metzler (seit 2011)  
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel (seit 2010)  
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt (seit 2011)  
Institut für Deutsche Philologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Peter Weingart (seit 2010)  
Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Hubert Wiggering (seit 2010)  
Direktor des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Münchenberg

Prof. Dr. Rolf Wolff (seit 2011)  
Präsident und Geschäftsführer, European Business School, Universität für Wirtschaft und Recht, Wiesbaden

#### Ehemalige stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Frühwald (Vorsitz 1997 – 2000)  
Ehrenpräsident der Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn

Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Mlynek (Vorsitz 2000 – 2010)  
Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF)

Prof. Dr. Helmut Altner (1997 – 2003)  
ehem. Rektor der Universität Regensburg

Prof. Dr. Carmen Birchmeier (2004 – 2009)  
Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin, Berlin

Prof. Dr. Horst Bredekamp (2004 – 2010)  
Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Gerhard Fettweis (2004 – 2009)  
Institut für Nachrichtentechnik, TU Dresden

Prof. Dr.-Ing. Manfred Fricke (+) (1997 – 2003)  
Institut für Luft- und Raumfahrt, TU Berlin

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte (2001 – 2006)  
Institut für Theaterwissenschaften, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Ute Gerhard (1997 – 2000)  
Institut für Sozialforschung, Universität Frankfurt

Prof. Dr. Günther Hasinger (2010 – 2012)  
Leiter des Instituts für Astronomie, Universität Hawaii

Prof. Dr. Regine Kahmann (1997 – 2003)  
Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg

Prof. Dr.-Ing. Anke Rita Kaysser-Pyzalla (2007 – 2012)  
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Helmholtz-  
Zentrums Berlin für Materialien und Energie GmbH

Prof. Dr. Claudia Kemfert (2007 – 2010)  
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

Prof. Dr. Horst Franz Kern (1997 – 2003)  
ehem. Präsident der Universität Marburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner (2004 – 2006)  
Lehrstuhl für Umformtechnik, TU Dortmund

Prof. Dr. Joachim Küpper (2007 – 2010)  
Peter Szondi-Institut für Allgemeine und  
Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie  
Universität Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Kurth (+) (2004 – 2010)  
Vorsitzender des Stiftungsrats der Schering Stiftung,  
Berlin

Univ.-Prof. Dr. Stephan Laske (2004 – 2010)  
Institut für Organisation und Lernen, Universität  
Innsbruck

Prof. Dr. Thomas Ottmann (1997 – 2003)  
Institut für Informatik, Universität Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dres. h. c. Arnold Picot (1997 – 2003)  
Forschungsstelle für Information, Organisation  
und Management, Ludwig-Maximilians-Universität  
München

Prof. Dr.-Ing. Dagmar Schipanski (1997 – 2000)  
Rektorin des Studienkollegs zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hubert Schmidbaur (1997 – 2003)  
Fakultät für Chemie, TU München

Prof. Dr. Ferdi Schüth (2004 – 2009)  
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim  
an der Ruhr

Prof. Dr. Ewald Terhart (2000 – 2005)  
Institut für Schulpädagogik und Allgemeine  
Didaktik, Universität Münster

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Elmar Tenorth (2006 – 2012)  
Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt  
Universität zu Berlin

Prof. Dr. Heide Ziegler (1997 – 2003)  
Institut für Literaturwissenschaft Amerikanistik und  
Neuere Englische Literatur, Universität Stuttgart

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (2004 – 2006)  
Deutsches Institut für die Zukunft der Arbeit,  
Universität Bonn

---

## Beratende Mitglieder

Als beratende Mitglieder gehören der WKN sechs  
hochrangige Vertreter niedersächsischer Institutio-  
nen aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und  
Politik an, ein beratendes Mitglied ist Vertreter der  
VolkswagenStiftung.

Prof. Dr. Andreas Bertram (seit 2011)  
Präsident der Stiftung Hochschule Osnabrück

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach (seit 2011)  
Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz  
Niedersachsen (LHK) und Präsident  
der TU Braunschweig

Dr. Wilhelm Krull (seit 1997)  
Generalsekretär der VolkswagenStiftung, Hannover

Prof. Dr. Rainer Künzel (2000 – 2013)  
Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations-  
und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Lehold (seit 2009)  
Leiter der Konzernforschung, Volkswagen AG,  
Wolfsburg

Hon.-Prof. Thedel von Wallmoden (seit 2013)  
Verleger des Wallstein Verlags, Göttingen

---

## Ehemalige beratende Mitglieder im Berichtszeitraum

Hon.-Prof. Hans Georg Näder (2010 – 2012)  
Geschäftsführer Otto Bock HealthCare, Duderstadt

---

## Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe der WKN koordiniert die Durch-  
führung der Begutachtungs- und Beratungsverfahren  
und ist verantwortlich für die Überprüfung und  
Sicherstellung der verfahrensüblichen Standards. Der  
Lenkungsgruppe gehören zwei Mitglieder der WKN,  
zwei Mitglieder aus der LHK, zwei Mitglieder des  
MWK und als Gast der Wissenschaftliche Leiter der  
Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur  
(ZevA) an.

Prof. Dr. Marianne Assenmacher (2011 – 2013)  
Vorstandsmitglied der LHK und Präsidentin der  
Universität Vechta

Prof. Dr. Andreas Bertram (seit 2013)  
Präsident der Stiftung Hochschule Osnabrück

MD Rüdiger Eichel (seit 2011)  
Leiter Abteilung Forschung und Innovation,  
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und  
Kultur, Hannover

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Jürgen Hesselbach (seit 2011)  
Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz  
Niedersachsen (LHK) und Präsident  
der TU Braunschweig

Prof. Dr. Rainer Künzel (2007 – 2013)  
Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations-  
und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz seit 2010),  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar-  
und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

MD Carsten Mühlenmeier (seit 2009)  
Leiter Abteilung Hochschulen, Niedersächsisches  
Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover

Prof. Dr. Peter Weingart (seit 2010)  
Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

---

### Ehemalige Mitglieder der Lenkungsgruppe im Berichtszeitraum

MD Heiko Gevers (2007 – 2011)  
Leiter Abteilung Forschung und Innovation,  
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und  
Kultur, Hannover

Dr. Dr. h. c. mult. Gerhard Greif (2009 – 2010)  
Präsident der Tierärztlichen Hochschule Hannover  
und ehem. Vorsitzender der LHK

## 3.2 Verfahrensspezifische Expertengruppen

### *Arbeitsgruppen zu wissenschafts- politischen Fragen*

---

#### Arbeitsgruppe „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an niedersächsischen Hochschulen“

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar-  
und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

Prof. Dr. Andreas Bertram  
Präsident der Stiftung Hochschule Osnabrück

Prof. Dr.-Ing. Anke Rita Kaysser-Pyzalla  
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Helmholtz-  
Zentrums Berlin für Materialien und Energie GmbH

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel  
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Elmar Tenorth  
Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-  
Universität zu Berlin

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt  
Institut für Deutsche Philologie, Ludwig-Maximilians-  
Universität München

Prof. Dr. Rolf Wolff  
Präsident und Geschäftsführer, European Business  
School, Universität für Wirtschaft und Recht,  
Wiesbaden

---

#### Arbeitsgruppe „Nachwuchsförderung in der Medizin“

Prof. Dr. Guido Adler (Vorsitz)  
Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher  
Direktor des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr. Dittmar Böckler  
Klinik für Gefäßchirurgie und Endovaskuläre  
Chirurgie, Universitätsklinikum Heidelberg

Dr. Michael Quante  
II. Medizinische Klinik, Klinikum rechts der Isar der  
TU München

Prof. Dr. Britta Siegmund  
Medizinische Klinik m. S. Gastroenterologie,  
Rheumatologie, Infektiologie, Charité –  
Universitätsmedizin Berlin

---

### Arbeitsgruppe „Forschung an Fachhochschulen“

Prof. Dr. Andreas Bertram (Vorsitz)  
Präsident der Stiftung Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Karin Böllert  
Institut für Erziehungswissenschaft,  
Universität Münster

Prof. Dr. Karim Khakzar  
Präsident der Hochschule Fulda

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Leohold  
Leiter der Konzernforschung, Volkswagen AG,  
Wolfsburg

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer  
Beuth Hochschule für Technik Berlin

Prof. Dr. Hubert Wiggering  
Direktor des Leibniz-Zentrums für  
Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

### Forschungs- und Strukturevaluationen

---

#### Geographie – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Herbert Popp (Vorsitz)  
Lehrstuhl für Stadtgeographie und Geographie  
des ländlichen Raumes, Universität Bayreuth

Prof. Dr. Jürgen Bähr  
Geographisches Institut, Universität Kiel

Prof. Dr. Bernhard Eitel  
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Wilfried Endlicher  
Geographisches Institut Klimatologie und  
Vegetationsgeographie, Humboldt-Universität  
zu Berlin

---

#### Klassische Philologie und Allgemeine Sprach- wissenschaften – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Bernd Seidensticker (Vorsitz)  
Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften,  
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Konrad Heldmann  
Institut für Klassische Altertumskunde,  
Universität Kiel

Prof. Dr. Rosemarie Lühr  
Lehrstuhl für Indogermanistik, Universität Jena

Prof. Dr. Christel Meier-Staubach  
Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters  
und der Neuzeit, Universität Münster

---

#### Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Hartmut Böhme (Vorsitz)  
Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität  
zu Berlin

Prof. Dr. Christopher Balme  
Lehrstuhl für Theaterwissenschaft,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Lorenz Engell  
Internationales Kolleg für Kulturtechnik und  
Medienphilosophie, Universität Weimar

Prof. Dr. Jürgen Müller  
Philosophische Fakultät, TU Dresden

Prof. Dr. Justin Stagl  
Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie,  
Universität Salzburg

Prof. Dr. Dieter Thomä  
Kulturwissenschaftliche Abteilung,  
Universität St. Gallen

---

#### Musikwissenschaft / Musikpädagogik – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Silke Leopold  
Musikwissenschaftliches Seminar,  
Universität Heidelberg

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak  
Institut für Musikforschung, Universität Würzburg

Prof. Dr. Volker Scherliess  
Musikhochschule Lübeck

Prof. Dr. Walter Werbeck  
Professur für Musikwissenschaft,  
Universität Greifswald

---

### Theaterwissenschaften – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann (Vorsitz)  
Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft,  
Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Günther Heeg  
Institut für Theaterwissenschaft, Universität Leipzig

---

### Evangelische Theologie – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Dres. h. c. Christoph Marksches (Vorsitzender)  
Theologische Fakultät, Humboldt-Universität zu  
Berlin

Prof. Dr. Erhard Blum  
Evangelisch-Theologische Fakultät,  
Universität Tübingen

Prof. Dr. Irene Dingel  
Direktorin des Leibniz-Instituts für Europäische  
Geschichte (IEG), Universität Mainz

Prof. Dr. Eilert Herms  
Evangelisch-Theologische Fakultät,  
Universität Tübingen

Prof. Dr. Isolde Karle  
Evangelisch-Theologische Fakultät,  
Universität Bochum

Prof. Dr. Jens Schröter  
Theologische Fakultät, Humboldt-Universität zu  
Berlin

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer  
Evangelisch-Theologische Fakultät,  
Universität Tübingen

Prof. Dr. Christoph Schwöbel  
Evangelisch-Theologische Fakultät,  
Universität Tübingen

Prof. Dr. Henk Versnel  
Leiden University Institute for History

---

### Katholische Theologie – Zwischenberichterstattung

Prof. Dr. Hubert Wolf (Vorsitz)  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Universität Münster

Prof. Dr. Antonio Autiero  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Universität Münster

Prof. Dr. Ottmar Fuchs  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Universität Tübingen

Prof. Dr. Norbert Lüdecke  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Universität Bonn

Prof. Dr. Peter Neuner  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Peter Weimar  
Katholisch-Theologische Fakultät,  
Universität Münster

---

### Institut für ökonomische Bildung – Erstbegutachtung

Prof. Dr. Günther Seeber (Vorsitz)  
Institut für Sozialwissenschaften,  
Universität Koblenz-Landau

Prof. Dr. Volker Bank  
Institut für Pädagogik, TU Chemnitz

Prof. Dr. Franziska Birke  
Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik,  
Pädagogische Hochschule Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Carl Deichmann  
Institut für Politikwissenschaft,  
Universität Jena

Prof. Dr. Christian Müller  
Institut für Ökonomische Bildung,  
Universität Münster

---

### Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitz)  
ehem. Präsident des Landesinstituts für  
Denkmalpflege, Stuttgart

Prof. Dr. Helmut Brückner  
Geographisches Institut,  
Universität zu Köln

Prof. Dr. André F. Lotter  
Laboratory of Paleobotany and Palynology,  
Universität Utrecht

Prof. Dr. Jörg Schibler  
Institut für Prähistorische und  
Naturwissenschaftliche Archäologie,  
Universität Basel

Prof. Dr. Heiko Steuer  
Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie  
des Mittelalters, Universität Freiburg i. Br.

---

### Oldenburger Informatik-Institut (OFFIS) – Zwischenbegutachtung 2011 und Folgebegutachtung 2013

Prof. Dr. Martina Zitterbart (Vorsitz)  
Institut für Telematik, Karlsruher Institut für  
Technologie (KIT)

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Effelsberg  
Institut für Informatik, Universität Mannheim

Prof. Dr. Hermann Rohling  
Institut für Nachrichtentechnik,  
TU Hamburg-Harburg

Prof. Dr. Dr. Kurt Rothermel  
Institut für Parallele und Verteilte Systeme (IPVS),  
Universität Stuttgart

---

### Potentialanalyse Geschlechterforschung in Niedersachsen

Prof. Dr. Birgit Geissler (Vorsitz)  
Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Prof. Ineke Klinge, PhD  
Faculty of Health Medicine and Life,  
Maastricht University

Prof. Dr. Friederike Maier  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften,  
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Prof. Dr. Birgit Riegraf  
Fakultät für Kulturwissenschaften,  
Universität Paderborn

Prof. Dr. Christina von Braun  
Institut für Kulturwissenschaft,  
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Ines Weller  
Forschungszentrum Nachhaltigkeit,  
Universität Bremen

---

### Potentialanalyse Mittelalter- und Frühneuzeitforschung in Niedersachsen

Prof. Dr. Arndt Brendecke (Vorsitz)  
Historisches Seminar,  
Ludwigs-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Klaus Krüger  
Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Christel Meier-Staubach  
Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters  
und der Neuzeit, Universität Münster

Prof. Dr. Jan-Dirk Müller  
Institut für Deutsche Philologie,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Wilhelm Schmidt-Biggemann  
Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Claudia Zey  
Historisches Seminar, Universität Zürich

---

### Strukturanalyse Norddeutschland – Biowissenschaften und Medizin – Follow up 2012

Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Kurth (†) (Vorsitz)  
Vorsitzender des Stiftungsrats der Schering Stiftung,  
Berlin

Prof. Dr. Reinhold Förster  
Institut für Immunologie, Medizinische Hochschule  
Hannover

Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Haverich  
Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und  
Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Michael Hecker  
Institut für Mikrobiologie, Universität Greifswald

Prof. Dr. Dirk Heinz  
Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-  
Zentrums für Infektionsforschung, Braunschweig

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth  
Institut für Hirnforschung, Universität Bremen

---

### Strukturanalyse Norddeutschland – Meeresforschung

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Th. Rietschel  
Vorstandsvorsitzender des Berlin Institute  
of Health (BIH)

Prof. Dr. Eystein Jansen  
Bjerknes Zentrum für Klimaforschung, Bergen,  
Norwegen

Prof. Dr. Carina Lange  
Universität Concepción, Chile

Prof. Dr. Jack J. Middelburg  
Universität Utrecht, Niederlande

Prof. Dr. Jürgen Mienert  
Universität Tromsø, Norwegen

Prof. Dr. Jeanine Olsen  
Universität Groningen, Niederlande

Prof. Dr. Katherine Richardson  
Universität Aarhus, Dänemark

Prof. Dr. Tron Frede Thingstad  
Universität Bergen, Norwegen

Prof. Dr. Anne-Marie Treguier  
Laboratoire de Physique des Océans,  
Plouzané, Frankreich

Dr. Robert Weller  
Woods Hole Oceanographic Institution, USA

Prof. Dr. Friedrich W. Wellmer  
ehem. Präsident der Bundesanstalt  
für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR),  
Hannover

### *Institutionelle Begutachtungen*

---

#### Institutionelle Strategie 2012 (Universität Göttingen)

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts  
für Polar- und Meeresforschung (AWI),  
Bremerhaven

Prof. Dr. Cornelia Gräsel  
Institut für Bildungsforschung in der School of  
Education, Universität Wuppertal

Prof. Dr. Gabriele Metzler  
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte,  
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel  
Präsident der TU Darmstadt

---

#### Didaktisches Zentrum (diz) der Universität Oldenburg

Prof. Dr. Detlev Leutner (Vorsitz)  
Lehrstuhl für Lehr-Lernpsychologie,  
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Wim Jochems  
Eindhoven School of Education

Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Klippel  
Department für Anglistik und Amerikanistik,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Waltraud Schreiber  
Theorie und Didaktik der Geschichte,  
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Günter Törner  
Fakultät für Mathematik,  
Universität Duisburg-Essen

---

### Modellstudiengang BA Elementar- und Primärpädagogik

Prof. Dr. Ursula Carle (Vorsitz)  
Leiterin des Arbeitsgebiets Elementar- und  
Grundschulpädagogik, Universität Bremen

Prof. Dr. Eva Schumacher  
Erziehungswissenschaft / Grundschulpädagogik,  
Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd

Prof. Dr. Gerald Wittmann  
Institut für Mathematik und Informatik,  
Pädagogische Hochschule Freiburg i. Br.

---

### Strukturberatung zur Geoinformatik, Informatik und Systemwissenschaft an der Universität Osnabrück

Prof. Dr. Christoph Meinel (Vorsitz)  
Institutsdirektor und CEO des Hasso-  
Plattner-Instituts GmbH, Potsdam

Prof. Dr. Jürgen Döllner  
Computergrafische Systeme,  
Hasso-Plattner-Institut GmbH, Potsdam

Prof. Dr. Georg Gartner  
Institut für Geoinformation und Kartographie,  
TU Wien

Prof. Dr. Matthias Krause  
Arbeitsgruppe Theoretische Informatik und  
IT-Sicherheit, Universität Mannheim

Prof. Dr. Michael McLachlan  
Department of Applied Environmental Science ITM,  
Stockholm University

Prof. Dr. Felix Müller  
Institut für Natur- und Ressourcenschutz,  
Universität Kiel

---

### Strukturberatung der Physik an der Universität Osnabrück

Prof. Dr. Hilbert von Löhneysen (Vorsitz)  
Physikalisches Institut, Karlsruher Institut für  
Technologie (KIT)

Prof. Dr. Thomas Frauenheim  
Bremen Center for Computational Materials Science  
(BCCMS), Universität Bremen

Prof. Dr. Paul Leiderer  
Fachbereich Physik, Universität Konstanz

### *Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung*

Bei rein schriftlichen Begutachtungsverfahren blie-  
ben die Fachgutachter gegenüber den Antragstel-  
lern anonym; diese Verfahren werden daher im Fol-  
genden nicht aufgeführt.

---

### Forschungsverbund „Bürgernahes Flugzeug“ – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dieter Schmitt (Vorsitz)  
Fakultät Maschinenwesen, TU München

Prof. Dr.-Ing. Horst Baier  
Fakultät Maschinenwesen, TU München

Hon.-Prof. Dr. Jürgen Klenner  
ehem. Leiter Flugphysik, Airbus AG, Bremen

Prof. Dr.-Ing. Uwe Klingauf  
Institut für Flugsysteme und Regelungstechnik,  
TU Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Stephan Staudacher  
Institut für Luftfahrtantriebe, Universität Stuttgart

---

## Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen *Clostridium Difficile*

Prof. Dr. Alfred Pühler (Vorsitz)  
Centrum für Biotechnologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Anke Becker  
Vergleichende Genomik, LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie, Marburg

Prof. Dr. Ulrich Dobrindt  
Institut für Hygiene, Universität Münster

Prof. Dr. Friedrich Götz  
Lehrstuhl für Mikrobielle Genetik, Fakultät für Biologie, Universität Tübingen

---

## Experimentelle, klinische und edukative Einflussfaktoren auf berufsbedingte Hauterkrankungen (OCCUDERM)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring (Vorsitz)  
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Klinikum rechts der Isar der TU München

Prof. Dr. Wolfgang Christian Marsch  
Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Halle (Saale)

Prof. Dr. Hans Merk  
Direktor der Klinik für Dermatologie und Allergologie, Universitätsklinikum Aachen

---

## Forschungsverbund Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Vorsitz)  
Direktor des Deutschen Jugendinstituts München

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll  
Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik, München

Prof. Dr. Ludwig Liegle  
Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Tübingen

Prof. Dr. Sabine Lingenauber  
Fachbereich Sozialwesen, Hochschule Fulda

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach  
Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, Universität Bamberg

Prof. Dr. Werner Thole  
Institut für Sozialwesen, Universität Kassel

---

## Geothermie und Hochleistungsbohrtechnik (gebo) – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Emmermann (Vorsitz)  
Vorsitzender des Landeshochschulrats Brandenburg

Prof. Dr. Thomas Kohl  
Institut für angewandte Geowissenschaften, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr.-Ing. Werner Theisen  
Lehrstuhl für Werkstofftechnik, Universität Bochum

Prof. Dr. Gerhard Thonhauser  
Lehrstuhl für Tiefbohrtechnik, Montanuniversität Leoben

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Jürgen Wolter  
Direktor des Instituts für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik, TU Dresden

---

## Klimafolgenforschung in Niedersachsen – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Manfred Stock (Vorsitz)  
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK)

Prof. Dr. Reiner Brunsch  
Wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V.

Prof. Dr. Frank Ellmer  
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Konrad Miegel  
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Universität Rostock

Prof. Dr. Jochen Schanze  
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden

Prof. Dr. Peter C. Werner  
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung e.V. (PIK)

---

### Nachhaltige Nutzung von Energie aus Biomasse im Spannungsfeld von Klimaschutz, Landschaft und Gesellschaft – Fortsetzungsantrag

Prof. Dr. Hubert Wiggering (Vorsitz)  
Direktor des Leibniz-Zentrums für  
Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens  
Leiter des Departments Ökonomie,  
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH,  
Leipzig

Prof. Dr. Uta Steinhardt  
Landschaftsnutzung und Naturschutz,  
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Prof. Dr.-Ing. Daniela Thrän  
Leiterin des Departments Bioenergie,  
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH,  
Leipzig

---

### Nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“? Konstruktion gesellschaftlicher Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort – Verlängerungsantrag

Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer (Vorsitz)  
Historisches Seminar, Universität Münster

Prof. Dr. Martin Sabrow  
Geschäftsführender Direktor, Zentrum für  
Zeithistorische Forschung (ZZF), Potsdam

Prof. Dr. Andreas Wirsching  
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Ludwig-  
Maximilians-Universität München

---

### NTH Top-down – School GeoFluxes

Prof. Dr. Andreas Dahmke (Vorsitz)  
Institut für Geowissenschaften, Universität Kiel

Prof. Dr. Karsten Haase  
GeoZentrum Nordbayern, Erlangen

Prof. Dr. Reiner Klemm  
GeoZentrum Nordbayern, Erlangen

PD Dr. Hedi Oberhänsli  
GeoForschungsZentrum Potsdam

---

### NTH Top-down – School for Contacts in Nanosystems – Antrag auf Anschlussfinanzierung

Prof. Dr. Walter Metzner (Vorsitz)  
Direktor des Max-Planck-Instituts  
für Festkörperforschung, Stuttgart

Prof. Dr. Klaus Ensslin  
Laboratorium für Festkörperphysik, ETH Zürich

Prof. Dr. Hans Kroha  
Physikalisches Institut, Universität Bonn

Prof. Dr. Laurens Molenkamp  
Lehrstuhl für Experimentelle Physik III,  
Universität Würzburg

Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück  
Lehrstuhl für Physikalische Chemie II,  
Universität Erlangen-Nürnberg

---

### NTH Top-down – Strategien und Methoden des Life-Cycle-Engineerings für Ingenieurbauwerke und Gebäude (im Rahmen der NTH) – Antrag auf Anschlussfinanzierung

Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach (Vorsitz)  
Institut für Massivbau, TU Dresden

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Grabe  
Institut für Geotechnik und Baubetrieb,  
TU Hamburg-Harburg

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hanswille  
Institut für Konstruktiven Ingenieurbau,  
Universität Wuppertal

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wilfried B. Krätzig  
Institut für Konstruktiven Ingenieurbau,  
Universität Bochum

Prof. Dr.-Ing. Harald S. Müller  
Institut für Massivbau und Baustofftechnologie,  
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Dr. Dirk Proske  
Institut für Alpine Naturgefahren,  
Universität für Bodenkultur Wien

---

## NTH Bottom-up-Projekte – 2. Runde 2011/ 2012

Prof. Dr.-Ing. Anke Rita Kaysser-Pyzalla (Vorsitz)  
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Helmholtz-  
Zentrums Berlin für Materialien und Energie GmbH

Prof. Dr. Gerhard Erker  
Organisch-Chemisches Institut, Universität Münster

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Hartmut Fueß  
Fachgebiet Strukturforschung, TU Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Paul J. Kühn  
Institut für Kommunikationsnetze und  
Rechnersysteme (IKR), Universität Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Thorbeck  
Institut für Luft- und Raumfahrt, TU Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hartmut Zabel  
Lehrstuhl für Experimentalphysik/Festkörperphysik,  
Universität Bochum

---

## SmartNord – Erst- und Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Hartmut Schmeck (Vorsitz)  
Institut für Angewandte Informatik und Formale  
Beschreibungsverfahren, Karlsruher Institut für  
Technologie (KIT)

Prof. Dr.-Ing. Edmund Handschin  
Lehrstuhl für Energiesysteme und Energiewirtschaft,  
TU Dortmund

Prof. Dr.-Ing. Rolf Hanitsch  
Institut für Energie- und Automatisierungstechnik,  
TU Berlin

Prof. Dr.-Ing. Johann Jäger  
Lehrstuhl für Elektrische Energiesysteme,  
Universität Erlangen-Nürnberg

---

## Wissenschaftliche Monitoringkonzepte für die Deutsche Bucht (ehemals: Monitoring der Nordsee) – Zwischenbegutachtung

Prof. Dr. Bodo von Bodungen (Vorsitz)  
Sektion Biologische Meereskunde, Leibniz-Institut  
für Ostseeforschung, Warnemünde

Dr. Bernd Brügge  
Leiter der Abteilung Meereskunde, Bundesamt für  
Seeschifffahrt und Hydrographie, Hamburg

Prof. Dr. Hans Burchard  
Sektion Physikalische Ozeanographie, Leibniz-  
Institut für Ostseeforschung, Warnemünde

Prof. Dr. Jan Harff  
Sektion Marine Geologie, Leibniz-Institut für  
Ostseeforschung, Warnemünde

Prof. Dr. Jürgen Sündermann  
Institut für Meereskunde, Universität Hamburg

---

## PRO\*Niedersachsen 2011/2012

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst  
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Universität Siegen

Prof. Dr. Sigrid Blömeke  
Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-  
Universität zu Berlin

Prof. Dr. Günther Heydemann  
Historisches Seminar, Universität Leipzig, Direktor  
des Hannah-Arendt-Instituts Dresden

Prof. Dr. Elmar Kulke  
Geographisches Institut, Humboldt-Universität  
zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb  
Institut für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft (Komparatistik),  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Sabine Reh  
Leiterin der Arbeitseinheit Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschung, Deutsches Institut  
für Internationale Pädagogische Forschung Berlin

Prof. Dr. Thomas Riis  
Historisches Seminar, Universität Kiel  
Dr. Christine van den Heuvel  
Archivdirektorin, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim  
Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische  
Landesmuseen Schloss Gottorf

---

## PRO\*Niedersachsen 2012/2013

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst  
Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Universität Siegen

Prof. Dr. Sigrid Blömeke  
Institut für Erziehungswissenschaften,  
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Günther Heydemann  
Historisches Seminar, Universität Leipzig, Direktor  
des Hannah-Arendt-Instituts Dresden

Prof. Dr. Elmar Kulke  
Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu  
Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb  
Institut für Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft (Komparatistik),  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Sabine Reh  
Leiterin der Arbeitseinheit Bibliothek für  
Bildungsgeschichtliche Forschung, Deutsches Institut  
für Internationale Pädagogische Forschung Berlin

Dr. Christine van den Heuvel  
Archivdirektorin, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim  
Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische  
Landesmuseen Schloss Gottorf

---

## Strukturierte Promotionsprogramme in Landesförderung – Neuausschreibung 2011

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts  
für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

Prof. Dr. Guido Adler  
Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher  
Direktor des Universitätsklinikums Heidelberg

Prof. Dr.-Ing. Anke Rita Kaysser-Pyzalla  
Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Helmholtz-  
Zentrums Berlin für Materialien und Energie

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel  
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Elmar Tenorth  
Institut für Erziehungswissenschaften,  
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt  
Institut für Deutsche Philologie,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Rolf Wolff  
Präsident und Geschäftsführer, European Business  
School, Universität für Wirtschaft und Recht,  
Wiesbaden

## Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

---

### Wissenschaftspreis Niedersachsen 2013

Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte (Vorsitz)  
Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts für Polar-  
und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch  
Vorsitzender des Direktoriums, Deutsches  
Elektronen Synchrotron (DESY), Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Matthias Kleiner  
Lehrstuhl für Umformtechnik,  
TU Dortmund

Prof. Dr. Gabriele Metzler  
Lehrstuhl für westeuropäische Geschichte,  
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel  
Präsident der TU Darmstadt

Prof. Dr. Friedrich Vollhardt  
Institut für Deutsche Philologie,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Hubert Wiggering  
Direktor des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschafts-  
forschung (ZALF), Müncheberg

---

### Norddeutscher Wissenschaftspreis 2012 – Meereswissenschaften

Prof. Dr. Helga de Wall  
Krustendynamik, GeoZentrum Nordbayern, Erlangen

Dr. Antonietta Di Giulio  
Leiterin der Forschungsgruppe Inter-/  
Transdisziplinarität, Universität Bern

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. Jürgen Mittelstraß  
Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums,  
Universität Konstanz

Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger  
Direktor des Senckenberg Forschungsinstituts  
und Naturmuseums

Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Stocker  
Physikalisches Institut, Universität Bern

Prof. Dr. Georg Teutsch  
Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-  
Zentrums für Umweltforschung, Leipzig

Prof. Dr. Hubert Wiggering  
Direktor des Leibniz-Zentrums für  
Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg

---

### Norddeutscher Wissenschaftspreis 2013 – Biowissenschaften und Medizin

Prof. Dr. Guido Adler  
Vorstandsvorsitzender und Leitender Ärztlicher  
Direktor des Universitätsklinikums Heidelberg

Dr. Antonietta Di Giulio  
Leiterin der Forschungsgruppe Inter-/  
Transdisziplinarität, Universität Bern

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jörg Hacker  
Präsident der Deutschen Akademie der  
Naturforscher Leopoldina e.V.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. Jürgen Mittelstraß  
Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums,  
Universität Konstanz

Prof. Dr. Alfred Pühler  
Centrum für Biotechnologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Petra Schwille  
Department Cellular and Molecular Biophysics,  
Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried

### *Jenseits von Niedersachsen*

---

#### Konzeptbegutachtung Bauhaus-Universität Weimar

Dr. Gerald Bast (Vorsitz)  
Rektor der Universität für angewandte Kunst Wien

Prof. Dr. Michel Clement  
Institut für Marketing und Medien,  
Universität Hamburg

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hartmann  
Fakultät für Bau- und Umweltingenieurwissenschaften,  
Universität Bochum

Prof. Klaus Hesse  
Fachbereich Visuelle Kommunikation,  
Hochschule für Gestaltung Offenbach

Prof. Dr. Claus Pias  
Institut für Kultur und Ästhetik Digitaler Medien,  
Universität Lüneburg

Prof. Michael Szyszkowitz  
Institut für Städtebau und Landschaftsplanung,  
TU Braunschweig

---

#### Universität Salzburg: Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit – Folgebegutachtung

Prof. Dr. Reinhold Förster (Vorsitz)  
Institut für Immunologie, Medizinische Hochschule  
Hannover

Prof. Dr. Dirk Heinz  
Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-  
Zentrums für Infektionsforschung, Braunschweig

Prof. Dr. Claus-Michael Lehr  
Helmholtz-Institut für Biopharmazie  
und Pharmazeutische Technologie,  
Universität des Saarlandes, Saarbrücken

Prof. Dr. Harald Renz  
Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik,  
Universitätsklinikum Gießen und Marburg

### Universität Salzburg: Schwerpunkt Recht, Wirtschaft, Arbeitswelt – Folgebegutachtung

Univ.-Prof. Dr. Lothar Zechlin (Vorsitz)  
Institut für Politikwissenschaft,  
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Eva Kocher  
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,  
Europa-Universität Viadrina

Prof. Dr. Carsten Schäfer  
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,  
Universität Mannheim

Prof. Dr. Jens Wüstemann  
Präsident der Mannheim Business School

---

### Universität Salzburg: Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst – Folgebegutachtung

Prof. Dr. Silke Leopold (Vorsitz)  
Musikwissenschaftliches Seminar,  
Universität Heidelberg

Prof. Dr. Verena Krieger  
Kunsthistorisches Seminar,  
Universität Jena

Prof. Dr. Jutta Müller-Tamm  
Institut für Deutsche und Niederländische Philologie,  
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Claus Pias  
Institut für Kultur und Ästhetik Digitaler Medien,  
Universität Lüneburg

---

### Begutachtung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

Prof. Dr. Reinhold Förster (Vorsitz)  
Institut für Immunologie, Medizinische Hochschule  
Hannover

Prof. Dr. Matthias Endres  
Klinik und Poliklinik für Neurologie, Charité –  
Universitätsmedizin Berlin

Dr. Jens-Jörg Schnorr  
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt,  
Projektträger Gesundheitsforschung, Bonn

### 3.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

---

Die Geschäftsstelle unterstützt die Arbeit der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, der Lenkungsgruppe und der erweiterten Expertengremien der WKN organisatorisch und inhaltlich. Sie ist damit in den Bereichen Qualitätsbewertung, Konzeptentwicklung sowie Begleitende Beratung und Transfer tätig. Die Geschäftsstelle wird vom Generalsekretär der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, Dr. Mathias Pätzold, geleitet und beschäftigt zurzeit insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dr. phil. Mathias Pätzold  
*Generalsekretär*

Dr. rer. nat. Birgit Albowitz  
*Referentin für Naturwissenschaften und Medizin und stellvertretende Generalsekretärin*

Dr. phil. Kai Buchholz  
*Referent für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften*

Dr. rer. nat. Oliver Grewe (bis 2011)  
*Referent für Natur- und Geisteswissenschaften*

Dr. phil. Jonas Maatsch  
*Referent für Geistes- und Kulturwissenschaften*

Dr. phil. Janina Schirmer  
*Referentin für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften*

Dr. phil. Malte Schophaus (bis 2012)  
*Referent für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Lehrerbildung*

Apl. Prof. Dr. phil. Thorsten Unger (bis 2011)  
*Referent für Geistes- und Kulturwissenschaften*

Dr.-Ing. Daniel Wendler  
*Referent für Ingenieur- und Naturwissenschaften*

Dipl.-Biochem. Saskia Gangl  
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

Dipl.-Päd. Sabrina Metzner  
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

David Rengeling, M. A.  
*Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

Monika Hucke  
*Verwaltung*

Sonja Rennpferdt, M. A. (bis 2012)  
*Verwaltung*

Angelika Hoffmann  
*Sekretariat*





